



Weltenbummler

Argentinien, Großbritannien,
Niederlande, Republik Korea, Schweden,
Tschechische Republik und Türkei

Auslandspraktika

Worauf solltest du achten?
Wer hilft dir weiter?

Test your English!

Ready for TOEFL
and IELTS?



Eine Initiative von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

go out!

studieren
weltweit

www.go-out.de

- Tipps zu Studium & Praktikum im Ausland
- Infos zu Stipendien & Förderungsmöglichkeiten
- Erfahrungsberichte & Blogs von Studierenden in fernen Ländern
- Gewinnspiele & Filme

sei neugierig!



axeptDESIGN.de, Foto: Eric Isselée - Fotolia

Eine Initiative von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Neugierig sein?

Ja, bitte!

Zum Beispiel

Schweden

Niederlande

Republik Korea

Türkei

Großbritannien

Tschechische Republik

Argentinien

Neugier zeigen wird oft negativ gewertet: Mit dem Spruch „Sei nicht so neugierig!“ ist schon manches Kind in vermeintliche Schranken gewiesen worden. Und bei neugierigen Erwachsenen verhält es sich nicht viel anders. Wenn jemand neugierig ist, dann wird das eher als schlechte Charaktereigenschaft angesehen: Gier nach neuestem Klatsch und Tratsch, nach intimen Informationen über Freunde und Bekannte oder gar nach Geheimnissen von fremden Personen. Dabei kann der Begriff auch als positives Bekenntnis gesehen werden, wie wir es hier tun wollen: gierig sein nach Neuem – als Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen, sowie als Offenheit gegenüber Unbekanntem.

Die Beiträge in diesem Heft sollen die Neugier auf Fremdes und die Lust auf Studienaufenthalte in anderen Ländern wecken oder noch verstärken – und auf die zahlreichen Chancen für studienbezogene Auslandsaufenthalte aufmerksam machen. Die Möglichkeiten sind vielfältig und reichen vom mehrwöchigen Sprach- oder Fachkurs, einer Summer School, einer Recherchetätigkeit im Archiv oder einer Forschungsarbeit im Labor über einen Semester- oder Jahresaufenthalt für ein Studium an einer ausländischen Hochschule bis hin zum Praktikum in einem Betrieb oder in einer internationalen Organisation im Ausland.

Redaktion und Team *„go out! studieren weltweit“* wünschen dir viel Freude bei der Lektüre. Wir hoffen, du findest hier Anregungen, während deines Studiums selbst einen Auslandsaufenthalt zu realisieren: beispielsweise in einem Studiengang mit Auslandsmodul oder mit Doppelabschluss an einer deutschen und einer ausländischen Hochschule in einem Bachelor- oder Masterprogramm. In diesem Sinn: Sei neugierig und offen für die Welt!

Weitere Texte zu Auslandserfahrungen in Studium und Praktikum sowie nützliche Hinweise und Tipps findest du in den vier bisher erschienenen Ausgaben:

go-out.de/magazin

go out!

studieren weltweit

das magazin

„Ich genieße hier jeden Tag und kann ein Auslandsstudium nur weiterempfehlen. Das ist die Zeit, in der sich die Persönlichkeit am stärksten entwickelt.

Also: Rausgehen! Aufsaugen! Genießen und lernen!“

Niki Reimann hat im Rahmen ihres Masterstudiengangs mit Doppelabschluss ein Jahr in Turku, Finnland, studiert.



NEU

Jetzt auch als
E-Magazin
go-out.de/e-magazin



© Kompass: Irma Tischenko, Fotolia; © Foto Niki Reimann: Jan-Ole Niemann



**Abenteuer
Ausland**
So hat es bei uns
geklappt

4

So wird's leichter ...

6

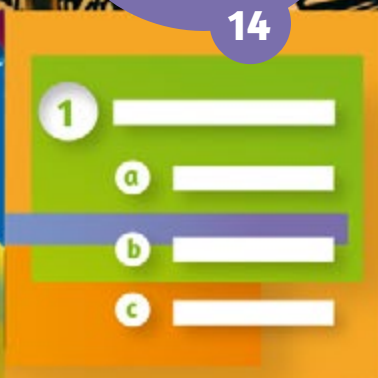
**Is your English
up to scratch?**
Test your English
skills!

14

**Persönliche
Beratung**

Bei der Bundesagentur
für Arbeit und im
Akademischen
Auslandsamt

18



S. 32

Link und Infos zu den
Erlebnisberichten und Tipps
aus den Magazinen
2011 bis 2014

Erlebnisberichte

London • Großbritannien

S. 12

S. 28

Amsterdam • Niederlande

Stockholm • Schweden

S. 9

Prag • Tschechische Republik

S. 30

S. 10

S. 8

Daejeon • Seoul • Republik Korea

S. 26

Istanbul • Türkei

Buenos Aires • Córdoba • Argentinien

S. 34

go out!
im Internet
Facebook, YouTube
und Co.

20

Wer soll
das bezahlen?
Auslandsaufenthalt
finanzieren

21

Erasmus+
Mehr Möglichkeiten
in Europa

22

Qualitätscheck
Auslands-
praktikum
Worauf muss man
achten?

24

Abenteuer Ausland

So hat es bei uns geklappt

Für ein Semester oder gleich ein ganzes Jahr ins Ausland: Da ist neben Vorfreude manchmal auch etwas Angst mit im Gepäck. Vier Erfahrungsberichte beantworten wichtige Fragen und machen Mut zum Aufbruch.

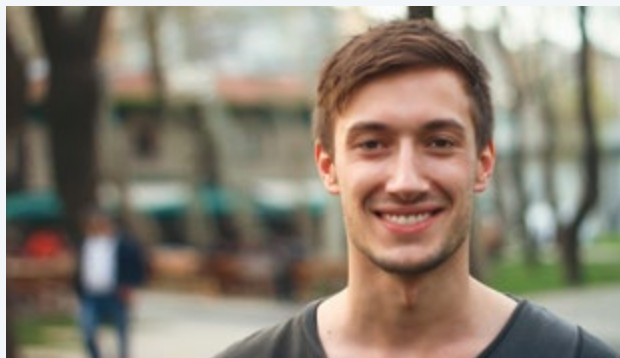


Thorsten Bartsch hatte befürchtet, im Auslandssemester in Schweden arm zu werden. Stattdessen ist er reich an neuen Eindrücken zurückgekehrt.

Ob das Geld auch reicht?

Im Bachelorstudiengang „Internationale Umwelttechnik“ an der Hochschule Bremen sind zwei Auslandssemester fester Bestandteil des Studiums. Die Auswahl an Unis und Ländern, die dafür infrage kommen, ist groß. **Thorsten Bartsch** entschied sich für das schwedische Västerås.

Dass er in Schweden mit viel höheren Lebenshaltungskosten zu rechnen hatte als in Deutschland, wusste der Skandinavien-Fan. „Im Endeffekt habe ich zwar mehr bezahlt – aber nur ein bisschen“, kann der 25-Jährige heute stolz von sich behaupten. Denn er hat sich auf die Situation von Anfang an eingestellt. „Ich habe mich viel bewusster ernährt.“ Im Supermarkt achtete er auf die Preise, kaufte selten teures Fleisch und Käse. Auch in der Freizeit stellte er sich um: Statt in Clubs ging es in die freie Natur, daran herrscht in Schweden bekanntlich ja kein Mangel. „Wer in Schweden viel feiert, für den wird es aber auf jeden Fall teuer“, so Thorsten, der das im Rückblick nicht mal sonderlich bedauert. Denn sonst wäre es ihm vielleicht nicht eingefallen, so viele Erkundungsausflüge zu machen, zum Beispiel ins schöne Lappland. Die Mieten sind vergleichsweise günstig. Thorsten zahlte für sein Zimmer im Studentenwohnheim umgerechnet 320 Euro, also nicht mehr als in Bremen. Durchschnittlich gab er zwischen 700 und 800 Euro im Monat aus – etwas mehr als in Deutschland. Geholfen bei der Finanzierung hat ihm das Auslands-BAföG (siehe S. 21). „Diese Förderung hat bei mir die höheren Preise in Schweden wettgemacht“, fasst Thorsten zusammen.



Jakob Simon verbrachte ein Jahr in Istanbul. Zuerst war er etwas überwältigt – inzwischen fällt ihm der Abschied so schwer, dass er ihn noch ein wenig aufgeschoben hat.

Wie finde ich mich in einem fremden Land zurecht?

Ganz unbekümmert dagegen ging **Jakob Simon** (22) nach Istanbul in sein Auslandssemester. Erste Zweifel kamen dem Jurastudenten erst nach seiner Ankunft in der Türkei. Plötzlich waren da jede Menge bürokratischer Hürden zu überwinden: sich vor Ort anmelden, ein Telefon beantragen und eine Steuer dafür bezahlen.

„Vorher dachte ich ja immer, dass die deutsche Bürokratie schlimm sei“, erinnert sich Jakob. Zu Beginn seines Auslandssemesters konnte er noch nicht gut genug Türkisch, um sich bei den Behörden verständlich zu machen: „Da fühlt man sich erst mal hilflos und der Willkür ausgeliefert.“ Dennoch – er meisterte die Aufgaben und zog für sich schnell Schlüsse aus den anfänglichen Schwierigkeiten: „Es war für mich klar, dass ich die Sprache lernen musste“. Er nahm sich vor, bis zum Ende seiner Zeit fließend Türkisch zu sprechen. Außerdem haben ihn die Auseinandersetzungen mit den Behörden geduldiger gemacht: „Das wird mir nach meiner Heimreise helfen“, so Jakob. Die steht mittlerweile zu seinem Bedauern kurz bevor. Deswegen hat Jakob, der inzwischen im Kebab-Laden auf Türkisch seine Lieblingsminze zum Fleisch bestellen kann, an sein Auslandssemester noch ein dreimonatiges Praktikum angehängt.



Katja Vossenberg hat Dortmund für ein Semester gegen Budapest eingetauscht. Dafür würde sie das Studium jederzeit wieder verlängern.

Zieht sich mein Studium in die Länge?

Bevor sich **Katja Vossenberg** (24) für ein Auslandssemester in Budapest entschied, hatte sie lange gezögert: Ihr war klar, dass ein Aufenthalt in Ungarn ihr Studium verlängern würde.

Damit war auch die Finanzierung für die Semester nach dem Ausland ungeklärt. „Vor Ort war das Geld kein Problem“, sagt sie. Die große finanzielle Herausforderung kam aber nach der Rückkehr aus dem Ausland. Katjas Tipp: „Unbedingt alle Anlaufstellen wahrnehmen, die es in solchen Fällen zur Unterstützung gibt!“ Katja hat sich deswegen zusätzlich zur Auslandsförderung während ihrer Zeit in Ungarn bei ihrer Heimathochschule in Deutschland um ein Deutschland-Stipendium beworben – und es bekommen. Ihre Studienzeit in Budapest bereut sie daher kein bisschen, auch wenn sie nun insgesamt ein Semester länger studieren wird. „Schließlich kommt man später nie wieder so leicht ins Ausland.“ Und gerade die Zeit im Ausland gibt einem neue Impulse und „Gelegenheit, sich Gedanken zu machen, für die man sonst gar keine Muße hat“, ist Katja überzeugt. Wer sein Studium durch einen Auslandsaufenthalt nicht verlängern möchte, kann sich aber auch wie Thorsten Bartsch für einen Studiengang mit einem oder mehreren integrierten Auslandssemestern entscheiden.

Autorin

Julia Bömer befürchtete vor ihrem Freiwilligendienst in Litauen, dort keinen gut sortierten Supermarkt zu finden. Zu ihrer Verblüffung waren die Supermärkte sieben Tage die Woche geöffnet – und das litauische Süßigkeitsortiment ließ ebenfalls keine Wünsche offen.



© Fotos: Julia Bömer

Ina Janning ging als erste Studentin ihrer Fakultät für ein halbes Jahr nach Krakau. Es war ein Sprung ins kalte Wasser – und er hat sich gelohnt.

Werden meine Leistungen anerkannt?

Ina Janning nutzte in ihrem Auslandssemester in Krakau das halbe Jahr, um in die polnische Kultur einzutauchen. Eine Chance, die sie sich hat erkämpfen müssen.

„Ich war die Erste meiner Fakultät, die ein Auslandssemester in Krakau verbracht hat“, erzählt die 25-jährige Münsterländerin, die im holländischen Groningen Physiotherapie studiert hat. Ihr Hochschullehrer, der die Kooperation mit der polnischen Uni initiiert hatte, ermutigte sie damals, nach Krakau zu gehen. Die Anrechnung von Studienleistungen mit der „neuen“ Kooperations-Uni war allerdings noch nicht routiniert. 30 Credits hätte Ina durch ihre Kurse erreichen sollen – vorerst rechnete man ihr nur 14 Credits an. Ina improvisierte: „Ich habe dann durch Extra-Essays und Zusatzleistungen alle Credits bekommen“, sagt sie. „Man lernt in solchen Situationen, einfach mit jeder Herausforderung umzugehen“, fasst sie für sich zusammen. Ihre sechs Monate in Krakau hat sie in guter Erinnerung: „Ins kalte Wasser zu springen, niemanden zu kennen, sich alles zu erarbeiten – das hat mich zu einem offeneren Menschen gemacht.“

So wird's leichter ...

Als Bachelor schon auf Forschungsreisen



Im Rahmen des Stipendienprogramms „RISE weltweit“ vermittelt der DAAD Forschungspraktika im Ausland. Bewerben können sich Bachelorstudierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften. Die Praktika werden von Forschergruppen aus der ganzen Welt über die „RISE weltweit“-Datenbank angeboten. Weitere Infos und Erfahrungsberichte gibt es unter

daad.de/rise-weltweit

Praktikum bei internationalen Organisationen



Lust auf ein Praktikum bei den Vereinten Nationen oder bei einer EU-Institution? Jedes Jahr können sich deutsche Studierende und Graduierte im Rahmen des Carlo-Schmid-Programms auf rund 150 Angebote renommierter Einrichtungen bewerben. Die Stipendiaten erhalten neben der Vermittlung der Praktikumsstelle finanzielle und organisatorische Unterstützung. Auch selbst beschaffte Praktika werden in bestimmten Fällen gefördert. Weitere Infos unter

daad.de/csp

Ausland inklusive – Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesen Studiengängen studierst du sowohl an einer deutschen als auch an einer ausländischen Hochschule und erhältst einen Abschluss von beiden Hochschulen. Die Vorteile: Der Auslandsaufenthalt ist fester Bestandteil des Studiums und die Studienleistungen aus dem Ausland werden problemlos anerkannt. Vom DAAD geförderte Doppelabschlussprogramme findest du unter

daad.de/doppelabschluss



Unsere App hilft bei der Vorbereitung

Jetzt kostenlos herunterladen: Die „go out!“-App mit vielen Tipps und Tricks zur Planung deines Auslandsaufenthalts unter go-out.de/app. Oder lieber eine Checkliste zum Ausdrucken? Die gibt es auf go-out.de/checkliste



„go out!“-E-Magazin

In unserem neuen E-Mag findest du viele Zusatzinfos wie Videos und Interviews zu den Erfahrungsberichten sowie spannende Bildstrecken und erhältst einen Blick hinter die Kulissen unseres Titelsch Shootings – und natürlich alle Artikel. Kostenlos downloaden unter go-out.de/e-magazin

Ausland nur für einen Sommer



Du möchtest an eine ausländische Uni, aber nicht gleich für ein ganzes Semester? Dann sind Summer Schools genau das Richtige für dich. Beim Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule gibt es weitere Infos. Und es kommt noch besser: Wen es zur Sommerschule nach Mittel- oder Osteuropa zieht, der kann sich um ein DAAD-„Go East“-Stipendium bewerben

goeast.daad.de

Fünf Fragen ...

... an Sebastian in Istanbul

Warum gerade Istanbul?

Aus wissenschaftlicher Sicht ist es eine Superwahl. Als Sozialwissenschaftler hatte ich von Istanbul vor allem das Bild, dass hier ein Spannungsfeld ist – zwischen Islam und Christentum. Außerdem hatte die Stadt schon immer eine magische Anziehungskraft auf mich. Die Hauptgründe sind also die Kultur, mein wissenschaftliches Interesse und die Sprache, denn ich habe in Deutschland Freunde aus türkischen Familien.

Aus Bremen an den Bosphorus: Sebastian Heuer hat bereits ein ganzes Semester in Istanbul hinter sich. Nun bleibt der 23-Jährige noch länger, um die Sprache besser zu lernen. In die türkische Metropole wollte er schon immer reisen. Jetzt ist dieser Traum für ihn wahr geworden. Fünf Fragen an den Studenten der Soziologie.

Hast du einen Kulturschock erlitten?

Beim Blick aus dem Flieger auf die Stadt von oben: Da habe ich mich gefragt, wie ich in diesem unüberschaubar großen Moloch überhaupt in das Hostel, das ich gebucht hatte, kommen soll. Das war erst mal so ein kleiner persönlicher Schock, aber in dem Sinne kein Kulturschock.

Wie schmeckt Istanbul?

Nach Olivenöl! Und nach Fleisch – was mir als Vegetarier nicht leichtgefallen ist. Das Allerbeste ist Kısır, also Bulgursalat, das geht immer. Und Çiğköfte, die vegetarische Version von Köfte, in einer Pizza eingerollt, das esse ich mindestens zweimal die Woche. Schmeckt super!

Was vermisst du?

Dass man Leitungswasser trinken kann, das würde nämlich vieles sehr viel einfacher machen. Und Familie und Freunde, die zu Hause sind. Aber mit denen kann ich mich ja über Skype unterhalten.

Was hast du noch vor?

Ich möchte auf jeden Fall noch in den Osten der Türkei, das ist das absolute Kontrastprogramm zur Metropole Istanbul. Diese Region ist nicht nur ländlich, sondern hat auch eine andere Kultur, sogar mit einer eigenen Sprache.

... an Julian in Stockholm

Was machst du hier?

Ich studiere gerade an der KTH in Stockholm für ein ERASMUS-Semester Biotechnologie.

Hast du einen Kulturschock erlitten?

Einen richtigen Kulturschock habe ich nicht erlebt. Aber es gibt kleine Unterschiede, die zusammen genommen dann doch einen großen Unterschied machen. Also, die Leute sind ein bisschen entspannter hier. Man muss Nummern ziehen, wenn man wartet und irgendwo Schlange steht. Das macht automatisch geduldiger.

Wie schmeckt Stockholm?

Stockholm schmeckt eindeutig nach den Zimtschnecken, die man hier überall bekommen kann: Kanelbullar.

Was vermisst du?

Das gute deutsche Brot vermisse ich tatsächlich am meisten. Und Alkohol ist hier viel teurer!

Was hast du noch vor?

Ich möchte so viel vom Land sehen wie möglich. Nicht nur von Stockholm, sondern auch ein bisschen von der Umgebung natürlich. Viele Leute treffen, viel unternehmen mit Leuten, die ich hier kennengelernt habe. Das habe ich mir vorgenommen.

Aus Bielefeld nach Stockholm. Ein Semester lebt Julian Wichmann nun schon hoch im Norden. Die Unterschiede zwischen Deutschland und Schweden sind dabei auf den ersten Blick nicht besonders groß. Im Detail hat Julian aber dann doch einige Überraschungen erlebt.

© Fotos: Jan-Ole Niermann

Die Interviews kannst du dir auch unter go-out.de/magazin2015 als Video anschauen – oder gleich das kostenlose E-Mag herunterladen unter go-out.de/e-magazin.



Lust auf noch mehr Liveberichte? Die findest du in unserem „go out“-Blog auf blog.daad.de/go-out. Dort schildern Schüler und Studierende ihre Erlebnisse im Ausland.



Autor

Jan-Ole Niermann hat ein Semester in Sankt Petersburg studiert. Während er seine Interviewpartner befragte, hat er sich daher selbst überlegt, wie damals wohl seine Antworten auf diese fünf Fragen gelautet hätten.

Büffeln am Bosphorus

Ein Erfahrungsbericht aus Istanbul

Samuel Acker (25) aus Dortmund studiert „European Culture and Economy“ und interessiert sich besonders für die Beziehungen zwischen der EU und der Türkei. Daher hat er ein Auslandssemester an der Bilgi University in Istanbul verbracht. Zum Studium dort gehören Tee und Sesamkringel ebenso dazu wie das Pendeln zwischen Europa und Asien.

Vor vier Jahren habe ich an der Uni einen Türkischkurs belegt. Ich war sofort fasziniert von dieser Sprache. Als ich dann als Tourist nach Istanbul kam, habe ich mich direkt in die Stadt verliebt. Daher war für mich klar: Ich will mein Interesse an der EU und meine Begeisterung für die türkische Sprache und Kultur verknüpfen und in Istanbul ein Auslandssemester verbringen.

Die Entscheidung, wohin genau es gehen soll, war aber gar nicht so leicht: Istanbul hat knapp 50 Universitäten. Allerdings sind nur acht dieser Hochschulen staatlich. Die übrigen sind Privatuniversitäten und damit recht teuer. Austauschstudierende, und das ist die gute Nachricht, sind in der Regel aber von Gebühren befreit. Ich habe mich daher für ein Studium an der privaten Bilgi University entschieden. Dort gibt es ein renommiertes Institut für European Studies und gleichzeitig eine gute Media School. Für mich die ideale Kombination.

Türkçe anlar mısınız? Verstehen Sie Türkisch?

Viele Unis in der Türkei bieten Studiengänge auf Englisch an, manche auch auf Französisch und Deutsch. An der Bilgi University ist der gesamte Lehrplan auf Englisch – zumindest offiziell. Tatsächlich sprechen in der Türkei aber viele Studenten und manche Dozenten ein eher leidliches Englisch. Und sobald man in die traditionelleren Stadtteile Istanbul geht, ist man ohne Türkischkenntnisse schnell aufgeschmissen. Zum Glück bieten aber fast alle Unis kostenlose Sprachkurse an, so dass man zumindest die wichtigsten Vokabeln schnell parat hat. Ich habe dazu noch zwei preisgünstige Intensiv-Sprachkurse belegt, die mein Türkisch deutlich nach vorne gebracht haben.

Besonders um nach dem Weg oder nach der nächsten Bushaltestelle zu fragen, ist Türkisch unglaublich wichtig. Istanbul ist eine riesige, chaotische Metropole. Unzählige Eindrücke prasseln hier auf einen ein: In den Straßen riecht es nach Çay (Tee), Simit (Sesamkringeln), Benzin und Müll, in den Ohren dröhnt einem der Verkehrslärm, das Schreien der Marktleute oder der Gebetsruf des Mu ezzin. Aber wenn man sich auf den Trubel einlässt, kommt man schnell zurecht. Der Verkehr ist zum Beispiel absolut unberechenbar. Eine Busfahrt kann mal zehn Minuten dauern – oder zwei Stunden. Das hat mir am Anfang schon Probleme bereitet, ich war aus Deutschland verlässliche Fahrzeiten gewöhnt. Aber: Warten müssen ja am Ende alle. Also am besten einfach mit dem Sitznachbarn schnacken und ein paar neue Vokabeln ausprobieren.

Alles ist günstig – außer feiern

Ich habe pro Monat 225 Euro im Rahmen von ERASMUS und weitere 200 Euro von der Studienstiftung des deutschen Volkes erhalten. Damit bin ich sehr gut über die Runden gekommen. Ein warmes Mittagessen mit Getränk kostet knapp drei Euro, eine Busfahrt 40 Cent, ein Çay am Bosphorus 50 Cent. Allerdings kann das Feiern am Abend teuer werden. Auf Alkohol entfallen in der Türkei nämlich sehr hohe Steuern.

Das Essen in der Türkei ist aber auch ohne Bier und Wein unglaublich lecker. Pide, Lahmacun, Köfte (Hackbällchen), Sütlaç (Milchreis) und natürlich Döner in allen Varianten kann man an quasi jeder Ecke kriegen. Viele meiner Freunde haben in ihrer Zeit hier ein paar Kilo zugenommen. Wenn man schlemmen und trotzdem schlank bleiben will, gibt es zum Glück einige Joggingstrecken am Bosphorus entlang. Die schönsten sind auf der asiatischen Seite der Stadt – und die Fahrt auf der Fähre dorthin ist immer ein Highlight für mich gewesen.

Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/tuerkei

Stipendien, Erfahrungsberichte, Hochschulsystem

daad-istanbul.com
ic.daad.de/ankara

Informationszentren des DAAD in Istanbul und Ankara >
Informationen für Deutsche

studyinturkey.gov.tr

Informationen zum Studium in der Türkei

blog.daad.de/go-out/author/sacker

Samuels Blog aus Istanbul

Samuel Acker studiert „European Culture and Economy“ im Master an der Ruhr-Universität Bochum. Im Sommer 2014 war er für sechs Monate als ERASMUS-Student an der Bilgi University in Istanbul – und hat dort sehr viel Ayran getrunken und mit netten Obstverkäufern auf Türkisch gequatscht.

In der Uni verschlossen, im Alltag offen

Die Seminare an meiner Uni haben mir gut gefallen. Hier habe ich beispielsweise einiges über die Handelsbeziehungen zwischen der Türkei und der EU gelernt. Mir ist aber aufgefallen, dass viele türkische Studierende in den Seminaren mit Wortmeldungen sehr zurückhaltend sind. Der Respekt, den sie vor Dozenten haben, ist sehr groß – da will niemand etwas Falsches sagen. Meistens waren daher die „Yabancılar“ (Ausländer) die Einzigen, die sich auch mal kritisch zu einer Vorlesung äußerten oder Diskussionen anstießen.

Außerhalb der Uni sind die Türken aber sehr offen und gehen direkt auf einen zu. Sie sind unheimlich interessiert daran, woher man kommt, wie einem das Land gefällt und was man schon alles gesehen hat. So viel Offenheit kann einen als Deutschen auch überfordern – wenn beispielsweise der Kommilitone, den man gerade erst kennengelernt hat, plötzlich anbietet, mit seiner Familie ins Kino zu gehen. Aber daran habe ich mich schnell gewöhnt. Irgendwann war ich auch selbst viel offener und kam schneller mit Leuten ins Gespräch – ich hoffe, dass ich mir das in Deutschland bewahren werde.

Zusammengefasst kann ich deshalb nur sagen: „Mutlaka Türkiye’de öğrenci değişimi yapın!“ – Macht unbedingt einen Austausch in der Türkei!



London calling

Ein Magnet für Studierende aus aller Welt

„Good morning Britain!“, schallt es aus dem Radio. Im knallroten Doppeldeckerbus geht es dann zur Vorlesung – vom London Eye über die Westminster Bridge vorbei an Big Ben ... „G'd morning guys!“, begrüßt du deine Kommilitonen. So fängt ein ganz normaler Unitag in London an.



„Mein erster Eindruck von der Stadt war überwältigend“, erzählt Physikstudent Henning, der ein ERASMUS-Semester am altherwürdigen King's College in London verbringt. Für ein halbes Jahr hat er das beschauliche Bielefeld gegen die Achtmillionen-Metropole eingetauscht. Ein echter Kulturschock: „Als ich das erste Mal mit der ‚Tube‘ in die Stadt gefahren bin und an der Themse stand, mit Blick auf die vielen Sehenswürdigkeiten, war ich mächtig beeindruckt.“

Studieren mit internationalem Flair

Beeindruckend ist die größte Stadt Westeuropas in der Tat. Mit ihren 45 Hochschulen lockt sie Studierende aus aller Welt. „Mehr als 40 Prozent meiner Kommilitonen kommen aus dem Ausland“, berichtet die zukünftige Juristin Natasha. Seit zwei Jahren studiert sie englisches und deutsches Recht am University College London. Die zweite Hälfte ihres vierjährigen Studiums wird Natasha an der Universität zu Köln verbringen. Danach hat sie sowohl den deutschen als auch den englischen Bachelorabschluss

in der Tasche. „In England könnte ich dann direkt meine praktische Ausbildung zur Rechtsanwältin beginnen.“ Am University College gefällt Natasha vor allem der Praxisbezug: „Meine Dozenten organisieren interessante Aktionen. Neulich haben wir zum Beispiel ein Skype-Interview mit Edward Snowdens Pressesprecher geführt. Ein anderes Mal hat der Präsident des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte einen Gastvortrag gehalten.“

Nach London zieht es neben Juristen und Naturwissenschaftlern auch kreative Köpfe wie den Designstudenten Dustin. Nach seinem deutschen Bachelorabschluss entschloss er sich zu einem Masterstudium in „Design Products“ am renommierten Royal College of Art. Gerade hat er seine Masterarbeit fertiggestellt: eine Möbelkollektion für „Co-Working-Büros“. Präsentiert wird sie auf der großen Final Show der Hochschule, zusammen mit den Abschlussarbeiten der anderen Absolventen. Fast 40.000 Besucher zieht die Veranstaltung jedes Jahr an – oft ergeben sich hier bereits wertvolle Kontakte zu zukünftigen Arbeitgebern.

Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/grossbritannien

Stipendien, Erfahrungsberichte, Hochschulsystem

daad.org.uk

DAAD-Außenstelle London

educationuk.org

Informationen zum Studium in Großbritannien

[f /EducationUK.BritishCouncil](https://www.facebook.com/EducationUK.BritishCouncil)

Facebook-Seite von „Education UK“

study london.ac.uk

Informationen zum Studium in London

Autorin

Jana Scheurer studiert Interkulturelle Kommunikation an der Europa-Universität in Frankfurt (Oder). Während ihrer Auslandsaufenthalte hat sie schon neuseeländische Schafe gehütet, norwegische Berge erklommen und isländische Polarlichter gejagt – nichts davon war allerdings so abenteuerlich wie das Zurechtfinden im Londoner U-Bahn-Netz.

Der britische Studienkredit

EU-Angehörige, die ein Studium an einer britischen Hochschule aufnehmen möchten, haben Anspruch auf einen „Tuition Fee Loan“. Das Einkommen der Eltern spielt dabei keine Rolle. Der Kredit von bis zu 9.000 Pfund deckt die hohen Studiengebühren und muss nach dem Studium vollständig zurückgezahlt werden – aber erst dann, wenn das Jahreseinkommen mehr als umgerechnet 21.000 Pfund beträgt. Der Antrag sollte bereits im April gestellt werden, damit das Geld pünktlich zum Studienbeginn im September zur Verfügung steht.

Weitere Infos unter

gov.uk/student-finance

Die Zugangsvoraussetzungen an der Kunsthochschule sind bewusst offen gehalten. Viele Kommilitonen von Dustin haben schon ein künstlerisch orientiertes Bachelorstudium absolviert. Andere kommen aus dem sozial- oder auch

aus dem naturwissenschaftlichen Bereich. „Wichtig ist zu zeigen, dass man motiviert ist und ein gewisses Maß an Kreativität mitbringt. Manchmal ist es gerade interessant, wenn jemand keinen Design-Hintergrund hat“, erklärt Dustin. Am College sollen die Studierenden ihren ganz eigenen Stil entwickeln. Dafür wird jedem ein eigener Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt, an dem er frei experimentieren kann.

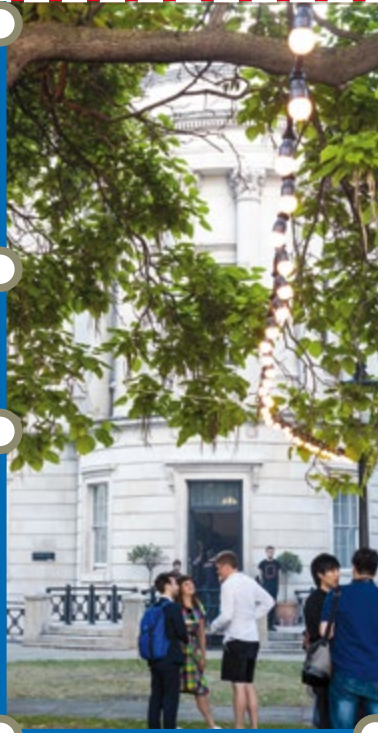
Königliche Preise?

Und wie sieht es mit dem Wohnungsmarkt aus? So groß die Stadt ist, so schnelllebig ist der Wohnungsmarkt. Henning ist zwei Wochen vor Semesterbeginn angereist und hat vor Ort nach einer Bleibe Ausschau gehalten. „Noch innerhalb der ersten Woche habe ich ein Zimmer in einer privat vermieteten Sechser-WG gefunden“, berichtet er. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte sich allerdings vor Studienbeginn für einen Wohnheimplatz bewerben.

An Mietpreisen um die 600 Euro für ein Zimmer führt allerdings kaum ein Weg vorbei. London ist kein billiges Pflaster, vor allem wenn auch noch Studiengebühren von bis zu 11.000 Euro im Jahr hinzukommen. Und doch gibt es viele Möglichkeiten, ein Studium in der britischen Hauptstadt zu finanzieren (siehe auch S. 21). Deutsche Studierende können zum Beispiel Auslands-BAföG oder den britischen Studienkredit beantragen. Wer wie Henning als ERASMUS-Student nach London kommt, muss keine Studiengebühren zahlen. Dustin hat sich um ein Jahresstipendium beim DAAD beworben, der die Studiengebühren in der für öffentliche Hochschulen üblichen Höhe für seine Stipendiaten übernimmt.

London bietet zudem einige Attraktionen, die auch für den schmalen Geldbeutel erschwinglich sind. So ist der Eintritt zu allen staatlichen Museen kostenfrei: Kunstliebhaber werden in der Tate Gallery glücklich, Naturwissenschaftler im Science Museum und Historiker bilden sich im Museum of London weiter. Hinzu kommen die vielen Märkte und kostenlosen Konzerte im Sommer.

Und dann sind da noch die universitätseigenen „Societies“ (Studentenclubs), die alle möglichen Freizeitangebote organisieren – von exotischen Sportarten wie Scuba-diving bis hin zum Universitätsorchester. Nach getaner Arbeit zieht man dann gerne gemeinsam in die nächste Studentenbar weiter. Das pulsierende Londoner Nachtleben lockt junge Menschen aus aller Welt. „Good night London“ hört man da eher selten.



Is your English up to scratch?

Find out if you are ready to study at an English-speaking institution

Test your English skills!

English is the global language of science and research. It is also the language of instruction at universities in Great Britain, Australia, Canada, the United States and other English-speaking countries. Moreover, there is a growing number of English-taught degree programs in places such as the Netherlands, Sweden, Finland, Belgium and, yes, Germany. If you plan to study in one of these locations, you will have to demonstrate your ability to read, speak and write English at an advanced level. Our small quiz below features questions similar to the ones you will encounter in the reading section of one of the English language tests required by universities abroad, such as TOEFL or IELTS. Find out whether your English is up to scratch! There is only one correct answer to each question. Grab a pen and have fun!

Read the passage below and answer the questions about its content.

Once **a bargain**, the University of California system is now one of the priciest of any in the country. California's three-tiered system of colleges and universities has long been viewed as a model of excellence by other public higher education institutions nationwide and even around the world. Underlying the creation of this remarkable system was a commitment to the notion that all qualified Californians, whatever their economic status, were entitled to the benefits of a college education. Unfortunately, the financial turmoil that has racked the State of California is **playing havoc with** the ability of its public colleges and universities to fulfill their traditional mission. For students, the practical impact is taking the form of larger classes, reduced course offerings, and – surprise, surprise – a big increase in student fees.

1 According to the passage, what is the University of California's traditional mission?

- a** To be a model of excellence for universities around the world
- b** To provide a free college education for all students
- c** To make university education affordable for all qualified Californians
- d** To offer small classes and courses rather than large lectures

2 The expression "a bargain" in the passage is closest in meaning to

- a** renowned **b** wealthy
- c** inexpensive **d** little known

3

It can be inferred from the passage that the University of California

- a** has lost much of its money because of the global financial crisis
- b** is no longer admired by higher education institutions abroad
- c** is now the priciest university in the United States
- d** has become too expensive for many prospective students

4

The expression "play havoc with" in the passage is closest in meaning to

- a** destroy **b** reinforce
- c** jeopardize **d** redeem

Each of the following sentences has one blank, indicating that something has been omitted. Choose the correct word or set of words from the options below.

5

Working in a foreign country can be difficult but also exciting. At first many people have trouble to a strange culture but then make friends and have a good time.

- a** with adoption **b** to learn about
- c** to adapt **d** adapting

6 Originally from Leipzig, Lena Feldheim in Manchester since 2013 to pursue a bachelor's degree in European studies at the University of Manchester.

- a** lives **b** lived **c** has lived **d** living

7 According to educational statistics, the average age of university students has risen quite over the past 25 years.

- a** to be noticed **b** noticeably
c noticing **d** noticeable

8 Only after arriving at the hotel in Toronto, two hours before his job interview, that only one shirt still fit him, and that one only barely.

- a** did he realize **b** he realized
c realizing **d** he realizes

9 At the study abroad fair, visitors have the opportunity to speak directly with university representatives, are there to provide first-hand information about admissions and financial aid.

- a** which **b** whom **c** that **d** who

Choose the letter of the underlined word or word group that is not correct. If the sentence is correct, select choice E.

10 It is far easier to ride a bicycle than explaining in words exactly how a bicycle is ridden. No error.

- a** **b**
c **d** **e**

11 Gwendolyn often referred to art history textbooks while she was sculpting; whenever she learned a new method in art class, she seeks out the work of sculptors who had used it in the past. No error.

- a**
b **c**
d **e**

12 During my most recent trip, I came across a lovely antique store wandering in the old quarter of the city. No error.

- a** **b** **c**
d
e

13 Liz wanted, for the most part, to travel around the world after graduation, but sometimes she thought about taking a job at her father's company instead. No error.

- a**
b
c
d
e

14 It is difficult to predict what kinds of books will be popular in the years ahead, because tastes change and topics either get over-explored and lose their relevance.

- a**
b **c** **d**
e

15 At the art show, Jenny enjoyed looking at her friend Aaron's innovative paintings, which she thought were more original than the other artists. No error.

- a**
b **c**
d **e**

Read the passage below and answer the questions about its content.

In 2013, the London Underground, or Tube as it is more commonly known, celebrated its 150th anniversary. Some of the tunnels have been in near-continuous operation since steam trains first navigated them in 1863. That's not to say the world's oldest underground rail network isn't showing its age. Delays occur frequently as signals fail, trains break down, or lines are closed for maintenance work. **1** There are other gripes: Commuters complain of paying too much for a service that is estimated to be running at almost 50 percent over capacity. **2** Trains and stations are **rammed** at peak periods, making travel an ordeal of forced intimacy with strangers. **3** Many of these problems are a legacy of the Tube's venerable heritage. Although now run as one service, its individual lines were **haphazardly** dug beneath the city by private companies during its first 70 years of life. Unlike the neatly planned networks that run beneath the streets of Paris, Berlin or New York, the London Tube is a tangle of branch lines, messy intersections and abandoned ghost stations. **4**

Do the following statements reflect the claims of the writer in the reading passage?

Select

- Yes** if the statement reflects the claims of the writer
- No** if the statement contradicts the claims of the writer
- Not given** if it is impossible to say what the writer thinks about this

- 16** London's underground rail network is not showing its age.

Yes

No

Not given

- 17** The Tube system is heavily overburdened.

Yes

No

Not given

- 18** The private companies that owned and ran the railways were merged in 1933.

Yes

No

Not given

- 19** Many of the Underground's current problems originate in historical circumstances over the course of its construction.

Yes

No

Not given

- 20** Look at the four squares **1** **2** **3** **4** that indicate where the following sentence can be added to the passage:

In summer, when air conditioning systems struggle against rising temperatures, it is far worse.

Where would the sentence best fit?

- a** **1** **b** **2** **c** **3** **d** **4**

- 21** The word "rammed" in the passage is closest in meaning to

- a** overheated **b** disconnected
c overcrowded **d** intimate

- 22** The word "haphazardly" in the passage is closest in meaning to

- a** dangerously **b** boldly
c unsystematically **d** prematurely

Author

Carsten Bösel is a writer, translator, and independent expert on US college and university admissions. He had to take the TOEFL himself many years ago to become a graduate student in English at Duke University (North Carolina, USA). In his work as a study abroad counselor, he has heard German students refer to the test as "Töffl", "Tofu" or even "Teufel" test! But don't worry, it really isn't that devilish.

Sources: University of California passage adapted from Fiske Guide to Colleges 2014, p. 88, London Tube passage adapted from "London's underground love affair celebrates 150 years", Global Post, 9 Jan 2013, bit.ly/1zTS6bB

Read the following conversation between two US college students and answer the questions below:

- Dan: Hey Steve, are you going to the party tonight?
 Steve: Sorry, I can't. Gotta cram for my government final.
 Dan: Oh, shucks, don't be silly! I'm sure you'll ace that one.
 Steve: I'm not so sure. Been slacking off lately. And I've flunked that class before.
 Dan: Really? Well you'd better hit the books then.
 Steve: Yeah. I guess I'll be pulling an all-nighter.
 Dan: Oh my gosh! Then why don't you cut psychology class tomorrow morning? I'll tell Professor Warwick you're sick.
 Steve: Good idea. Thank you, Dan.
 Dan: No problem, man. I'll see you at the frat house tomorrow.

- 23** Steve says he cannot go to the party because
- a** he has to read a book for psychology class
 - b** he has to study for an important exam
 - c** he has to prepare a report for the government
 - d** he doesn't like staying up all night

- 24** Which of the following statements best describes Dan's reaction?
- a** Dan thinks that Steve is being silly and insists that he join him for the party.
 - b** Dan suggests that Steve do some reading, then go to the party and pretend that he is sick the next morning as an excuse for missing class.
 - c** Dan eventually understands Steve's situation, agreeing that it is probably better for him not to attend the party.
 - d** Dan suggests that Steve stay at home, because there will be another party in the frat house tomorrow.

Understand your score:

Are you ready to study at an English-speaking institution?

19–24 correct answers

Congratulations! You read very well in English. You have an advanced understanding of grammar and style, an extensive vocabulary, and the ability to handle complex language and detailed reasoning. In other words, it seems you are ready to do challenging academic work in an English-speaking environment. Go out and get an official TOEFL or IELTS score to prove it!

10–18 correct answers

Good job! Your score indicates solid English reading skills, which however may not be quite sufficient for university-level studies at this point. To enhance your skills, try reading as much and as often as possible, preferably academic texts on a variety of topics. Continually practice using new words you encounter while speaking and writing, and review some of the most common grammar errors.

0–9 correct answers

Okay, let's face it: Your English is probably good enough to help you get by as a tourist, but when it comes to advanced academic reading, you still have a long way to go. If your plan is to apply to an English-speaking university, you better grab that grammar book now, subscribe to a major English newspaper such as The International New York Times, and take some extra lessons at your high school or university language center.

That's it! We hope you enjoyed our quiz.

Now it's time to find out how well you did. Scan the QR code to the left with your smartphone or visit the following website for the correct answers and explanations: go-out.de/answers



Information und Beratung für Auslandsaufenthalte

Bei der Bundesagentur für Arbeit und im Akademischen Auslandsamt

Du spielst schon länger mit dem Gedanken, mal einen Auslandsaufenthalt einzuschieben – bisher ist es aber nur bei dem Gedanken geblieben? Zeit, konkret zu werden! Wenn dich jetzt ein Gefühl der Hilflosigkeit übermannt: Bitte durchatmen, dir kann geholfen werden.



Wenn du die Planung eines Auslandsaufenthaltes in Angriff nimmst, gibt es glücklicherweise Beratungsstellen, die dich unterstützen können. Eine Vorab-Recherche im Internet ist sicherlich sinnvoll, aber oft sind gerade ein persönliches Gespräch und eine individuelle Beratung sehr hilfreich. Wir stellen dir hier die wichtigsten Informationsstellen vor.



Berufsberater der Agentur für Arbeit

Bei der Agentur für Arbeit gibt es „Berufsberater für Akademische Berufe“, die – manchmal schon ab der 9., oft ab der 11. Klasse – in regelmäßigen Abständen nahezu alle Gymnasien und Gesamtschulen in Deutschland besuchen und dort über Studienmöglichkeiten informieren und Sprechstunden anbieten. Viele kennen sich auch bei Fragen nach Auslandsaufenthalten gut aus. Birgit van Meegen, Berufsberaterin für akademische Berufe der Agentur für Arbeit Aachen-Düren, rät den Schülern bei ihren Besuchen in den Klassen, schon früh über einen Auslandsaufenthalt nachzudenken: Soll es direkt nach dem Abitur mit einem Freiwilligendienst ins Ausland gehen? Oder doch lieber mit Work and Travel? Kommt ein internationaler Studiengang für dich infrage oder gehst du lieber an eine Universität, die spezielle internationale Kooperationen anbietet? Solche und viele andere Fragen lassen sich in den individuellen Sprechstunden mit ihr klären.

Wichtig ist, betont Frau van Meegen, für die Planung genügend Zeit einzuräumen (gerade bei Interesse an Ländern wie Australien oder Neuseeland). Manche Länder verlangen von Studierenden aus dem Ausland Sprachzertifikate, daher solltest du dich schon früh am Zielort danach erkundigen, um diese Prüfungen rechtzeitig ablegen zu können.



Akademisches Auslandsamt/ International Office

Eine Beratung beim Akademischen Auslandsamt (AAA) oder, wie es an vielen Hochschulen heißt, beim International Office (IO), ist für die Planung eines Aufenthaltes im Rahmen eines Studiums ein Muss. Die Mitarbeiter dort informieren dich gerne zu Studium, Praktikum, Promotion und Kurzaufenthalten (z. B. Sprachkursen) im Ausland. Außerdem bieten viele Akademische Auslandsämter regelmäßig Informationsveranstaltungen an – ein Besuch bei diesen Informationstagen oder Vorträgen lohnt sich in jeder Planungsphase: „Die Auslandsstudienberatung begleitet alle Schritte der Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes. Sie bietet erste Orientierung für Erstsemester oder Abiturienten über die Art des Auslandsaufenthaltes und Fördermöglichkeiten, aber auch Unterstützung beim Bewerbungsprozess und bei konkreten organisatorischen Fragen der Vorbereitung“, sagt Christine Rettig vom Akademischen Auslandsamt der Universität Bonn. Auch bei „besonderen“ Themen kann dich dein Akademisches Auslandsamt beraten, wie Auslandsstudium mit Kind oder für Menschen mit einer Behinderung oder chronischen Krankheit.

Ein International Office gibt es auch an vielen ausländischen Hochschulen. Wenn du nicht ohnehin schon durch ein Bewerbungsverfahren, die Wohnheimplatzsuche oder Ähnliches mit den Mitarbeitern in Kontakt getreten bist, ist es auf jeden Fall sinnvoll, sich dort vor Antritt des Aufenthaltes zu melden. Dort kann man dich bei der Wohnungssuche und anderen Fragen unterstützen und über wichtige Termine informieren – so gibt es etwa oft vor oder zu Beginn eines Semesters (oder Trimesters) Einführungsveranstaltungen für internationale Studierende, die du nicht verpassen solltest.




Programm- oder Fachkoordinatoren


Ansprechpartner sind auch die Programm- oder Fachkoordinatoren, die an den einzelnen Fakultäten oder Fachbereichen angesiedelt sind, allerdings nicht an allen Hochschulen. Sie sind Kooperationspartner des Akademischen Auslandsamtes, etwa für das Erasmus+ Programm, sind die ersten Anlaufstellen für Studierende, die sich für ein Erasmus+ Semester interessieren, und nehmen die Bewerbung entgegen. Manchmal sind die Austauschkoordinatoren auch für die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen zuständig, auf jeden Fall können sie aber auch hierzu fachspezifisch beraten. An manchen Hochschulen sind die Programmkoordinatoren auch für Beratungen zu anderen Austauschprogrammen zuständig. Da die Aufgaben der Fachkoordinatoren an den Hochschulen unterschiedlich geregelt sind, ist es sinnvoll, dass du dich vorab beim Akademischen Auslandsamt erkundigst, an wen du dich wenden solltest.


Rat suchen bei Auslandsaufenthalten: Worauf du achten solltest


- Früh mit der Planung beginnen! 12 bis 18 Monate solltest du einrechnen.
- Erkundige dich in deiner Schule nach Sprechzeiten der Berufsberater der Arbeitsagentur oder frag direkt im Berufsinformationszentrum (BIZ) der Arbeitsagentur nach.
- Auf der Homepage deiner Wunschhochschule kannst du dich unter dem Stichwort „International“ über Öffnungszeiten des AAA, über Ansprechpartner oder Informationsveranstaltungen informieren. Auch Abiturienten sind bei Beratungen willkommen!
- Frag vorab bei deinem AAA oder Austauschkoordinator nach, wer wofür die Beratung übernimmt – dies ist an den Hochschulen unterschiedlich geregelt.
- Gerade zu Semesterbeginn kann es schwierig sein, kurzfristig einen Beratungstermin zu bekommen, denn das AAA kümmert sich dann auch um die vielen Studierenden, die aus dem Ausland an deine Hochschule kommen.
- Überleg dir vor den Beratungsgesprächen, welche Fragen du hast, und mach dir Notizen. Vielleicht helfen dir folgende Punkte bei der Vorbereitung:

Entscheidungshilfe:

Ich möchte (noch) eine mir komplett fremde Sprache lernen.  Ich gehe lieber dorthin, wo ich mit Deutsch oder Englisch gut durchkomme.

Ich möchte eine völlig fremde Kultur kennenlernen.  Ich fühle mich eher unwohl in völlig fremden Kulturen.

Mir macht es nichts aus, sehr weit weg von Freunden und Familie zu sein.  Ich fühle mich besser, wenn Freunde/Familie weniger als drei Flugstunden entfernt sind.

Ich kann mir auch zur Not einen etwas teureren Flug und Aufenthalt leisten, zum Beispiel weil ich ein Stipendium bekommen habe oder weil meine Eltern mich unterstützen.  Ich muss jeden Cent umdrehen und möchte lieber günstig reisen und unterkommen.

„go out!“ im Internet

go-out.de, Facebook, Twitter, YouTube, Blog

go-out.de

Unsere Homepage mit vielen Informationen zur Planung und Gestaltung eines Auslandsaufenthaltes: Hier findest du Tipps zur Vorbereitung, lernst verschiedene Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten kennen und kannst dich über deine Zielländer und über Finanzierungsmöglichkeiten informieren. Außerdem gibt es Veranstaltungshinweise, Gewinnspiele und vieles mehr ... Wir freuen uns auf deinen Besuch!



facebook.com/gooutstudierenweltweit

Auf unserer Facebook-Seite informieren wir dich regelmäßig über alles, was mit Auslandsaufenthalten zu tun hat: Du erhältst Rechertipps, nützliche Links und Veranstaltungshinweise. Und etwas zu gewinnen gibt es auch ab und zu. Also schnell liken!

twitter.com/go_out_DAAD

Unser Twitter-Kanal zwitschert täglich Lustiges, Kurioses, Philosophisches und Informatives aus aller Welt, natürlich immer in Bezug auf Auslandsaufenthalte. Folge uns!



youtube.com/gooutdaad

Auch auf YouTube sind wir zu finden: mit Videos zum Leben und Studieren in verschiedenen Ländern, Interviews mit Studierenden im Ausland und Clips, die von deutschen Hochschulen und dem DAAD zum Thema Auslandsstudium produziert wurden. Schau doch mal vorbei!

blog.daad.de/go-out

In unserem Blog berichten Studierende und seit Neuestem auch Schüler von ihren Erlebnissen im Ausland. Sie lassen dich an ihren Vorbereitungen zum Auslandssemester oder -jahr teilhaben: von der Visumsbeantragung über die Reise bis zur Ankunft vor Ort. Die Blogger, die in aller Welt verstreut sind, berichten vom Alltag in ihrem neuen Umfeld und erzählen von ihrer Rückkehr nach Deutschland. So ist für jeden etwas Interessantes dabei.



Wenn dir Lesen nicht genügt: Schreib doch für uns!

Mehr Infos hier:

blog.daad.de/go-out/schreib-fur-uns

Wer soll das eigentlich alles bezahlen?

Ein Auslandsaufenthalt lohnt sich, aber kostet auch Geld

Ob Auslandspraktikum oder Studienaufenthalt im Ausland – es mangelt nicht an finanziellen Förderungsmöglichkeiten. Wie du sie findest und worauf dabei zu achten ist, haben wir für dich im Überblick zusammengestellt.

Welche Förderungen gibt es?

Auf auslandsstipendien.de sind alle Stipendien vom DAAD, aber auch Förderprogramme von anderen Organisationen zusammengestellt. Außerdem erfährst du dort alles Wichtige über die Bewerbungsvoraussetzungen, das Bewerbungsverfahren und die Bewerbungsfristen.

Wenn du in einem europäischen Land studieren willst, ist das Erasmus+ Programm der Europäischen Union für dich interessant. Die Stipendien werden direkt über die teilnehmende Hochschule vergeben. Sie befreien dich von den Studiengebühren und sichern dir einen Mobilitätszuschuss. Am besten informierst du dich beim Akademischen Auslandsamt (AAA)/International Office deiner Hochschule, welche Möglichkeiten es gibt (mehr Infos zu Erasmus+ auf den beiden folgenden Seiten).

Für kürzere Auslandsaufenthalte bis zu einem halben Jahr ist das DAAD-Programm PROMOS interessant für dich. Beratung dazu gibt es beim Akademischen Auslandsamt (AAA)/International Office deiner Hochschule.

Auf einen Blick:

- DAAD-Stipendiendatenbank: auslandsstipendien.de
- Stipendien von Begabtenförderungswerken: begabtenfoerderungswerke.de
- Alles Wichtige zum Erasmus+ Programm: eu.daad.de
- Stiftungen im Überblick: stiftungen.org
- Studienfinanzierung und Darlehensangebote: studentenwerke.de

Auslands-BAföG:

Das Wichtigste in Kürze

Mit Auslands-BAföG lassen sich Studienaufenthalte (Mindestzeit: sechs Monate) und Pflichtpraktika (Mindestzeit: zwölf Wochen) in der ganzen Welt finanzieren – unter Umständen auch, wenn du die Bedingungen für Inlands-BAföG nicht erfüllst. Gute Nachrichten für diejenigen, die Inlands-BAföG erhalten: Die Zeit im Ausland wird unabhängig von der Inlands-Förderung bezahlt.

Für wen gibt es Geld?

Deutsche Studierende, die bei Beginn des Bachelorstudiums jünger als 30, bei Masterstudiengängen jünger als 35 Jahre sind.

Wie lange gibt es Geld?

Von Studienbeginn bis Abschluss in Ländern der EU und in der Schweiz. Maximal ein Jahr außerhalb der EU (in Ausnahmefällen Verlängerung um bis zu drei Semester).

Wie viel Geld gibt es?

Das ist von Land zu Land unterschiedlich. Generell gilt: Reisekosten, Krankenversicherung und Studiengebühren (für maximal ein Jahr und bis zu 4.600 Euro insgesamt) werden berücksichtigt, bei Auslandsaufenthalten in Ländern außerhalb der EU und der Schweiz auch höhere Lebenshaltungskosten.

Wo stelle ich den BAföG-Antrag?

Das hängt davon ab, in welches Land du gehen willst. Du findest alle wichtigen Infos, Adressen, Fristen und Antworten auf deine Fragen unter: bafög.de

Geld leihen

Außerdem gibt es zinsgünstige Bildungskredite der Bundesregierung, für die das Einkommen der Eltern oder der Ehe-/Lebenspartner keine Rolle spielt.

bildungskredit.de

Geld verdienen

Und natürlich kannst du dir auch selber während des Auslandsaufenthaltes etwas dazuverdienen. Wichtig: Vor deiner Ausreise solltest du klären, ob du eine Arbeitserlaubnis benötigst und ob neben deinem Stipendium auch ein Nebenjob zugelassen wird. Auch hier hilft das Akademische Auslandsamt deiner Hochschule gerne weiter.

Gut zu wissen

Noten spielen nicht immer eine Rolle. Beim Auslands-BAföG entscheidet etwa deine wirtschaftliche und soziale Situation; Stiftungen erwarten häufig soziales oder politisches Engagement. Was im Einzelfall verlangt wird, erfährst du in der Stipendiendatenbank des DAAD.

Anne Vonderstein hat Jahre ihrer Kindheit in Brüssel verbracht und nach ihrem Studium mit einem DAAD-Programm Deutsche Sprache und Literatur in England unterrichtet. Sie würde auf der Stelle wieder ein Jahr ins Ausland gehen und macht sich jetzt auf die Suche nach Förderungsmöglichkeiten für „ältere Semester“.

Mehr Europa mit Erasmus+

Vom Praktikum bis zum Masterabschluss – Förderung, fast grenzenlos

Das neue EU-Programm Erasmus+ ermöglicht Studierenden, noch häufiger ins Ausland zu gehen, jetzt auch für kurze Zeit. Insgesamt steht mehr Geld zur Verfügung als bisher, und neben Gastsemestern werden auch Praktika oder internationale Studiengänge gefördert. Was bringt Erasmus+ für dich? Wir blicken ein wenig voraus ...

Toulouse, Oktober 2016: Wenn Nele nach den Vorlesungen die Uni verlässt, macht sie meist noch einen Abstecher zum Ufer der Garonne. Die Studentin aus Deutschland liebt das mediterrane Flair am Kai unterhalb der berühmten Pont Neuf, wo Jung und Alt in der Abendsonne spazieren gehen. Noch vor ein paar Monaten hätte Nele nicht gedacht, dass sie sich in einem anderen Land so wohlfühlen würde. Das hat sich geändert. Die französische Kultur ist ihr ans Herz gewachsen. So sehr, dass sie sich vorstellen kann, nach dem Studium wiederzukommen.

Europa befindet sich im Wandel. Politische Strukturen wachsen zusammen, Menschen bewegen sich über Grenzen, der Markt verlangt nach neuen Qualifikationen. Gerade junge Leute müssen flexibel und interkulturell kompetent sein, um ihre Beschäftigungschancen im gemeinsamen Wirtschaftsraum Europa zu verbessern. Diese Entwicklung will die EU fördern und hat deshalb das neue Programm für Bildung, Jugend und Sport gestartet: Erasmus+. Von 2014 bis 2020 sollen im Hochschulbereich mehr als zwei Millionen Studierende im Ausland lernen, Praktika machen und von neuen Hochschulpartnerprogrammen profitieren.

Was genau bringt Erasmus+?

Für Nele war schon zu Beginn ihres Studiums klar: Auslandserfahrung ist ein großes Plus, insbesondere wenn es um den Berufseinstieg geht. Ihr Reiseziel stand auch schon lange fest. Unklar war nur, wie sie das alles organisieren würde. Wie läuft die Immatrikulation an einer französischen Hochschule, woher kommt das Geld für die Studiengebühren und für den Lebensunterhalt in Frankreich? Das Akademische Auslandsamt ihrer Heimatuni half ihr weiter – mit einer Förderung durch Erasmus+. Als Stipendiatin des EU-Programms kann Nele gebührenfrei im Ausland studieren, ihre Leistungen werden zu Hause anerkannt. Außerdem erhält sie einen Finanzausschuss, der einen Großteil ihrer Unkosten im Ausland deckt.

Erasmus+ vereint ab 2014 alle ehemaligen Förderprogramme aus den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugend. Neu dabei ist Sport. Für dieses Gesamtpaket hat die EU 14,7 Milliarden Euro bereitgestellt. Immerhin ein Viertel der Summe fließt in die Unterstützung im Hochschulbereich. Wie im Vorgängermodell stehen Auslandsinteressierten mehr als 30 sogenannte Programmländer offen – die 28 Mitgliedstaaten der EU sowie Island, Liechtenstein, Mazedonien, Norwegen und die Türkei. Aber schon 2015 sollen auch andere Teile der Welt dazukommen. Die Höhe der finanziellen Förderung bei Auslandssemestern, der sogenannte Mobilitätszuschuss, richtet sich nach den Lebenshaltungskosten im Gastland. Er beträgt zwischen 150 und 500 Euro pro Monat. Bei Praktika kommt ein Zuschlag von mindestens 100 Euro hinzu.

Mehr Flexibilität für die Zukunft

Nach ihrem Auslandsaufenthalt ist Nele zurück in Deutschland und beginnt das letzte Semester vor dem Bachelorabschluss. Ihr Stundenplan ist wie immer voll, da bleibt fast keine Zeit für andere Aktivitäten. Trotzdem will Nele während des Studiums Arbeitserfahrung sammeln, am besten international. Deshalb nutzte sie bereits die Semesterferien nach ihrem Gastaufenthalt in Toulouse für ein zweimonatiges Praktikum an einem französischen Kulturinstitut. Unterstützung erhielt sie auch hier durch Erasmus+. Direkt nach dem Bachelor will Nele wieder los. Dieses Mal zu einer Nichtregierungsorganisation irgendwo in Südeuropa.

Erasmus+ geht mit der Zeit und hat seine Förderkriterien den Studienbedingungen der heutigen Studierenden generation angepasst. Deswegen kannst du nun in jedem Studienabschnitt (Bachelor, Master oder Promotion) bis zu zwölf Monate Auslandsförderung erhalten. Die Mindestdauer eines Aufenthalts beträgt nur noch zwei statt bisher drei Monate. So sind Auslandspraktika auch in den Semesterferien möglich. Theoretisch kannst du also pro Studienzyklus sechs Mal à zwei Monate gefördert werden. Auch Hochschulabsolventen können das für sich nutzen,

Die freie Journalistin und Redakteurin **Eva Maria Helm** hat in ihrem Geschichtsstudium selbst viele Möglichkeiten im Ausland genutzt: Für ein ERASMUS-Semester ging es in die Normandie, danach zu einem Zeitungspraktikum nach Brüssel und schließlich für die Masterarbeit in den Senegal, wo sie am Goethe-Institut in Dakar arbeitete.

um im Anschluss an ihr Studium für ein Praktikum ins Ausland zu gehen, sofern sie ihren Antrag noch vor der Exmatrikulation stellen.

Joint Master machen mobil

Seit ein paar Monaten hat Nele ihren Bachelorabschluss in der Tasche. Um ihr Wissen zu vertiefen und ihre internationalen Qualifikationen zu verbessern, möchte sie sich für ein sogenanntes „Erasmus Mundus Joint Master Degree“ bewerben. Dieses Kooperationsprogramm wird im Rahmen von Erasmus+ von ihrer Heimatuni und Partnerhochschulen im Ausland angeboten. Die Studiengänge sind besonders international: Die meisten Teilnehmer kommen aus dem außereuropäischen Ausland. Für Bewerber aus den Erasmus+ Programmländern steht nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung.

Erasmus+ will mehr Europa. Ganz konkret heißt das: Ab jetzt werden mehr internationale Masterstudiengänge gefördert, sogenannte „Erasmus Mundus Joint Master Degrees“, die den Studierenden eine integrierte Ausbildung an Universitäten in verschiedenen Programmländern ermöglichen. Für hervorragende Studierende, die einen „Erasmus Mundus Joint Master“ machen wollen, vergibt Erasmus+ sogar Vollstipendien.

Im Erasmus+ Programm wird es außerdem die Möglichkeit geben, zinsgünstige Darlehen für ein komplettes Masterstudium im Ausland (in EU-Mitgliedstaaten, Island, Liechtenstein, Mazedonien, Norwegen oder der Türkei) zu beantragen.

Weitere Informationen zu Erasmus+

erhältst du unter eu.daad.de oder beim Akademischen Auslandsamt deiner Hochschule.

Qualitätscheck Auslandspraktikum

Augen auf bei der Stellensuche



Abenteuer Ausland - Ob du mit Unterstützung einer Vermittlungsorganisation oder auf eigene Faust nach einem Auslandspraktikum suchst – es gibt allerhand, was dabei zu beachten ist. Und viele Möglichkeiten zur Beratung.

Für Anne Sophie Pfisterer stand von Anfang an fest: Ihr Pflichtpraktikum im Rahmen des Bachelorstudiums in Medienwissenschaften wollte sie gerne im Ausland verbringen. Bei der Internetrecherche stieß sie auf die Internationale Medienhilfe (IMH), die kostenlos journalistische Praktika im Ausland vermittelt. Ein Griff zum Telefonhörer genügte, und schon bald erhielt sie eine Liste mit Kontakten zu verschiedenen deutschsprachigen Medien im Ausland, die auf der Suche nach Praktikanten waren. Anne Sophie bewarb sich bei einem arabischen Kultur- und Wirtschaftsmagazin, wurde angenommen – und flog vier Monate später nach Dubai. Dort konnte die Praktikantin Interviews führen, Artikel schreiben, Pressetermine wahrnehmen und die Website pflegen.

Seriöser Anbieter oder schwarzes Schaf?

Viele Gründe sprechen dafür, bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Ausland die Hilfe eines Vermittlers in Anspruch zu nehmen. Schließlich verfügen viele Anbieter innerhalb einer Branche über enge Kontakte oder kennen sich in einem bestimmten Zielland besonders gut aus – so können sie nützliche Tipps für die Suche, für die Bewerbung und bei der Reisevorbereitung geben. Manche bieten gegen ein Honorar kurzfristig einen Praktikumsplatz, organisieren auf Wunsch Anreise, Unterkunft und Freizeitprogramm vor Ort und stehen für Fragen oder Probleme rund um die Uhr zur Verfügung. Andere finanzieren sich über öffentliche Gelder und haben deshalb längere Bewerbungsfristen, dafür aber attraktive Stipendien zu vergeben.

Doch aufgepasst: Auf dem unübersichtlichen Markt der Praktikumsvermittler gibt es auch Dienstleister, die nicht sorgfältig genug oder sogar unseriös arbeiten: „In der Praxis kommt es leider immer mal wieder vor, dass Praktikanten nicht in der gewünschten Branche eingesetzt werden oder bei der Arbeit unterfordert sind. Und wenn dann

Autorin

Janna Degener hat während ihres Studiums zwei längere Auslandsaufenthalte eingelegt: Das Praktikum am Goethe-Institut in Damaskus war selbstorganisiert, die Fremdsprachenassistentin in Paris hat der Pädagogische Austauschdienst vermittelt. Heute arbeitet sie als freie Journalistin.

auch noch versteckte Kosten auftreten oder wenn der Anbieter sich nicht für Probleme zuständig fühlt, ist das sehr ärgerlich“, sagt Regina Schmiege vom europäischen Beratungsnetzwerk Eurodesk. Deshalb ist es wichtig, bei der Suche nach dem passenden Anbieter mit Bedacht vorzugehen. Es hilft, genau zu wissen, was du dir von einem Praktikum versprichst und auf welche Vorkenntnisse du aufbauen möchtest. Dann fällt es dir leichter, bei der Auswahl von Angeboten auch darauf zu achten, ob das richtige für dich dabei ist. Das gilt natürlich auch, wenn du deinen Praktikumsplatz auf eigene Faust suchst.

Vom Vertrag bis zum Zeugnis: Alles korrekt!

Anne Sophie hat sich zu Beginn ihrer Suche ausführlich auf der Internetseite der IMH umgesehen und dann in einem Telefongespräch mit dem zukünftigen Praktikumsgeber weitere Informationen eingeholt. Ihr positiver Eindruck bestätigte sich im weiteren Kontakt mit der Redaktion in Dubai: Schon vor der Abreise kam ihr Praktikumsvertrag per Post, und alle wichtigen Dinge waren darin geregelt. Der Arbeitgeber sagte ihr ein monatliches Entgelt von 400 Euro zu und nannte ihr sogar eine Kollegin, die ihr ein Gästezimmer zur Verfügung stellte. Auch vor Ort wurde sie bestens betreut: „In der sehr kleinen Redaktion von Discover ME wurde ich noch stärker in die Arbeit eingebunden als bei den großen Redaktionen von Inlandsmedien wie der Süddeutschen Zeitung oder dem Focus, wo ich auch Praktika gemacht habe.

Und mit meinen Ideen stieß ich auf großes Interesse“, erzählt Anne Sophie. Als sie schließlich ein ausführliches und sehr gutes Praktikumszeugnis in den Händen hielt, war sie wirklich rundum zufrieden.



Ich möchte ein Praktikum
im Ausland machen

Weg frei für gute Erfahrungen!

Tipps von Regina Schmiege, Projektleiterin bei Eurodesk

Bitte Vermittler und Praktikumsgeber um den Kontakt zu einem ehemaligen Teilnehmer oder schau dich in Internetforen nach Erfahrungsberichten um.

Prüfe unbedingt, wie lange die Organisation schon tätig ist.

Schau dir den Vertrag genau an. Besonders wichtig: Informiert der Anbieter ausreichend über Leistungen und Kosten? Was passiert, wenn du dein bereits vereinbartes Praktikum nicht antreten kannst? Wie ist die Betreuung vor Ort geregelt? Stellt der Praktikumsgeber ein qualifiziertes Zeugnis aus?

Bei der Wahl eines Praktikumsvermittlers bist du nicht alleine. Der DAAD hat in Zusammenarbeit mit Partnern einen „Qualitätscheck Auslandspraktikum“ zusammengestellt
wege-ins-ausland.org

Alles über Auslandspraktika

Darin findest du eine Liste mit Kriterien, die dir bei der Suche nach dem richtigen Anbieter und Praktikumsplatz helfen können.

Weitere Infos:

daad.de/ausland

go-out.de

Informationen und Tipps zu Auslandspraktika

wege-ins-ausland.org

Broschüre „Wege ins Auslandspraktikum“ zum Download und „Qualitätscheck Auslandspraktikum“

rausvonzuhause.de

Programmdatenbank des europäischen Beratungsnetzwerks Eurodesk mit 47 Vermittlungsorganisationen für Praktika. Darüber hinaus bietet Eurodesk eine kostenlose telefonische Beratung unter der Hotline 0228 9506-250 an.

Ich habe erfolgreich
ein Praktikum im Ausland
absolviert

Mit allen Sinnen Südkorea

Drei Studierende berichten von ihren Erfahrungen

Versteckt zwischen China und Japan und abseits der Touristenströme liegt die Republik Korea nicht gerade im Zentrum westlicher Aufmerksamkeit. Dabei hat das kleine Land im fernen Osten viel zu bieten. Das finden auch Christina Quast, Elias Gerstmayr und Nina Lindenthal, die dort eine Zeit lang studiert haben. Warum für sie Seoul zu den spannendsten Städten gehört und es keinen schöneren Herbst als den koreanischen gibt, haben sie uns erzählt.

Fliegende Autos hat Christina Quast keine gesehen. Gewundert hätte es sie aber nicht. „Ich kenne kein anderes Land, in dem Innovation und Technik allgegenwärtiger sind als in Südkorea“, sagt die Studentin aus Berlin. Wo Touchscreens das Stadtbild prägen, Chipkarten Haustürschlüssel ersetzen und selbst ältere Damen mit Smartphones um den Kaffeetisch sitzen, erlebte Christina eine aufregende Zeit.

Von September 2013 bis Juni 2014 studierte die 24-Jährige Elektrotechnik am Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST) in Daejeon. „Korea ist bekannt für seine elektronischen Produkte, etwa von Samsung oder LG. Das interessierte mich“, begründet Christina ihre Ortswahl. Auch der Ruf des KAIST als eine der renommiertesten Hochschulen für Naturwissenschaft und Technik reizte sie. Vor Ort lernte Christina einen Studienalltag kennen, der viel Eigeninitiative erforderte, einen grünen Campus mit Rundumversorgung und allerlei Kuriositäten. Das Land selbst überraschte sie vor allem mit einem: seiner wunderschönen Natur.

Kleines Land, große Vielfalt

Die Republik Korea, bei uns Südkorea genannt, liegt im südlichen Teil der koreanischen Halbinsel. Knapp die Hälfte der rund 50 Millionen Einwohner lebt in der Hauptstadt Seoul und Umgebung.

Nach 30 Jahren rasanten Wirtschaftswachstums zählt Südkorea heute zu den bedeutendsten Exportnationen der Welt – und zu den bekanntesten Herstellern moderner Hightech-Geräte. Aber auch landschaftlich hat die Halbinsel einiges zu bieten. Bewaldete Hügel und schroffe Gebirgskzüge machen zwei Drittel des Landes aus. Neben kulinarischen Genüssen aus dem Meer gibt es an den Küsten Badespaß und Strandfeeling zu erleben. Und wenn im Herbst glutrotes Laub die Mischwälder überzieht, beginnt Südkorea zu leuchten.

Autorin

Eva Maria Helm ist freie Journalistin und Redakteurin in Köln und war selbst schon viel in der Welt unterwegs. Zu ihren Schwerpunktregionen zählen Westafrika und die frankophonen Länder Europas, die sie zum Teil auch für „go out!“ bereist und beschrieben hat.



Studentenleben 3.0

Dieses Farbenspiel beeindruckte auch Elias Gerstmayr auf seinen Ausflügen in die Natur. Ansonsten war für den Frankfurter Physikstudenten die Hauptstadt Seoul „the place to be“. „Die geschichtsträchtigen Paläste, das quirlige Leben, die abwechslungsreiche Musikszene – das faszinierte mich.“ Von August bis Dezember 2013 besuchte der 22-Jährige die dortige Korea University und lernte, wie man digital studiert. „In der Bibliothek Bücher ausleihen ist eher unüblich. Die meisten Studenten kaufen ihre Fachliteratur oder laden Online-Versionen

aus dem Internet runter“, sagt Elias. Gelesen werde auf Tablets oder dem Smartphone, meist in sogenannten Reading Rooms – Lesesälen – auf dem Campus. Auf einem Touchscreen am Eingang reserviert man sich einen Platz und kann dann dort lernen – auch nachts und am Wochenende.





Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/korea-sued

Stipendien, Erfahrungsberichte,
Hochschulsystem

studyinkorea.go.kr

Informationen zum Studium in Südkorea

[f /Studyinkoreagokr](https://www.facebook.com/Studyinkoreagokr)

Facebook-Seite von „Study in Korea“

blog.daad.de/go-out/author/cquast

Christinas Blog aus Daejeon



Wissensgesellschaft Südkorea

In der koreanischen Gesellschaft zählen Wissen und Bildung zu den wichtigsten sozialen Zielen. Daher wird auf gut ausgestattete Hochschulen, auf Fleiß und Leistungsbereitschaft viel Wert gelegt. Die bekanntesten Universitäten befinden sich in Seoul. Die Abkürzung SKY bezeichnet ihre drei Elitehochschulen, die Seoul National, die Korea und die Yonsei Universität. Aber auch andere Unis wie das KAIST, die Hanyang oder die Pusan National University sind sehr gefragt.

Viele Austauschstudierende entscheiden sich allerdings für eine Partnerhochschule ihrer Heimatuni. Denn: Wer sich ohne Hochschulkooperation aufmacht, muss mit erheblich mehr Aufwand bei der Bewerbung und mit hohen Studiengebühren rechnen.

Buddies, Baseball, Barbecue

An der Korea University fühlte sich Elias von Anfang an wohl. Das lag auch an KUBA, dem Korea University Buddy Assistance Program. Es vernetzt Austauschstudierende mit einheimischen „Paten“. Sie helfen bei Formalitäten und organisieren gemeinsame Unternehmungen. „So habe ich viele Leute kennengelernt, den Campus erkundet und mein Koreanisch verbessert“, sagt Elias. Grundkenntnisse der Sprache sind von Vorteil, da nur wenige Vorlesungen auf Englisch gehalten werden.

Etwas befremdlich fand Elias die „amerikanische“ Art des koreanischen Studentenlebens mit aufwendig inszenierten Sportmeisterschaften und Baseballjacken mit Uni-Logo. Besonders gefallen hat ihm die hilfsbereite Art der Menschen – und das landestypische Barbecue.

Korea geht durch den Magen

Auch Nina Lindenthal findet: Gourmets sind in Südkorea genau am richtigen Platz. „Es gibt kein Gemüse, aus dem ein Koreaner nicht irgendetwas zaubern kann“, schwärmt die Asienwissenschaftlerin aus Köln. Allein an Fischsuppe zum Frühstück konnte sie sich nie gewöhnen. Umso mehr aber an das gesellige Miteinander, das Koreaner beim Essen pflegen. Selbst Studierende gehen täglich gemeinsam ins Restaurant, denn Lebensmittel im Laden sind teuer.

Bereits nach dem Abi reiste Nina in das Heimatland ihrer Mutter, um sich mit Kultur und Sprache vertrauter zu machen. 2011 absolvierte die heute 25-Jährige ein Auslandssemester an der Duksung Women's University in Seoul. Neben dem Unialltag, der von Disziplin, Höflichkeit und vielen Events geprägt war, entdeckte Nina einen neuen Teil von sich selbst. „Wann, wenn nicht im Studium, kann man eine andere Kultur so intensiv erleben“, sagt sie zufrieden. Sie hat ihre Zeit gut genutzt.

Mehr als Käse und Kanäle

Studieren in Amsterdam

Bei den Niederlanden denken die meisten an Oranje, Campingurlaub, den Gouda von Frau Antje oder Heineken-Bier. Dass unser Nachbarland viel mehr zu bieten hat als Käse und Co., davon weiß Franziska Herster (23) aus Tübingen zu berichten. Schließlich hat sie ihr Auslandsjahr in Amsterdam verbracht. Und dort viel gelernt.

Mein Fach, die Molekulare Medizin, schlägt eine Brücke zwischen den herkömmlichen medizinischen Disziplinen, wie Anatomie oder Physiologie, und den Naturwissenschaften. Es zielt darauf ab, Laborpersonal für Forschung und Industrie auszubilden. Für mich stand schon im 2. Semester fest, dass ich das integrierte Auslandsjahr (5./6. Semester) in meinem Bachelorstudiengang gern in Amsterdam verbringen möchte. Viele Kommilitonen zieht es nach Amerika oder Australien. Deswegen wurde ich auch oft gefragt, warum gerade die Niederlande? Ganz einfach: Dort gibt es besonders gute Möglichkeiten, sich in der medizinischen Forschung weiterzubilden. Und in die Hauptstadt Amsterdam habe ich mich auf den ersten Blick verliebt. Am meisten faszinieren mich die außergewöhnliche Architektur, die hübschen alten Backsteinhäuser und das von Grachten durchzogene Stadtbild, das an Venedig erinnert.

Die Reise kann beginnen

Dann war es endlich so weit: Amsterdam calling! Aber vorher musste ich noch die größte Hürde nehmen: die Wohnungssuche. Das war gar nicht so leicht. Ich kann nur jedem raten, früh genug damit zu beginnen und mindestens ein halbes Jahr vor dem Auslandsaufenthalt nach Zimmern Ausschau zu halten. Dafür sollte man sich vor Ort mindestens eine Woche Zeit nehmen. Alternativ können sich Austauschstudenten ein Zimmer vermitteln lassen (duwo.nl), was aber mit Zusatzgebühren verbunden ist. Ansonsten war die Planung ohne großen Aufwand zu bewältigen. Da die Niederlande zur Europäischen Union gehören, sind die Registrierung bei der Behörde und der Zahlungsverkehr überhaupt kein Problem. Und auch ohne die Landessprache kam ich überall sehr gut zurecht, denn Englisch sprechen in Amsterdam fast alle, unabhängig von Alter oder Bildungsstand.



© Dohduhdah_wiki commons

Kleines Land – große Auswahl

Niederländische Hochschulen bieten rund 1.500 englischsprachige Bachelor-, Master- und PhD-Studiengänge und mehr als 500 Summer Schools an. Aber auch Studiengänge in der Landessprache sind interessant, da Niederländisch für Deutsche recht leicht zu erlernen ist. Da überrascht es nicht, dass die Niederlande das zweitbeliebteste Zielland für deutsche Studierende im Ausland sind.



© Geert Snoeijer

Aufgeschlossen lernen

Über das Leben an der Uni kann ich nur Positives sagen. Die Niederländer sind sehr aufgeschlossen, freundlich und hilfsbereit. Sie machten es mir leicht, mich in die Gruppe zu integrieren, obwohl ich in allen Kursen die einzige Ausländerin war. Außerdem gibt es viele Studentenorganisationen, die regelmäßig kleine Treffen, sogenannte Borrels, oder Ausflüge organisieren. Dabei habe ich nicht nur Freundschaften geschlossen und Niederländisch gelernt, sondern auch die Stadt und ihre Umgebung erkundet. Auch im Unterricht werden die Studierenden durch Fragen und Aufgaben aktiv einbezogen, das hat mir gut gefallen. Die Klausuren bestanden größtenteils aus „Open Essay Questions“, was für mich eher ungewöhnlich war (in den meisten medizinischen Fächern werden in Deutschland Multiple-Choice-Fragen gestellt). Woran ich mich auch erst gewöhnen musste: Die Niederländer geben so gut wie nie die volle Punktzahl bei der Klausur-/Aufsatzbewertung. Selbst wenn nichts bemängelt wurde, bekam ich zum Beispiel „nur“ eine 8,5 von 10. Seitdem habe ich gelernt, mich über gute Noten richtig zu freuen.

Entspannter Ehrgeiz

Mein Auslandsjahr ist die beste Erfahrung, die ich bis jetzt machen durfte. Durch die vielen kleinen Höhen und Tiefen bin ich emotional stärker und viel selbstständiger geworden. Ich möchte auch die schwierigen Erlebnisse auf keinen Fall missen und kann daher Amsterdam jedem empfehlen, der Lust hat, sich in einer wunderschönen Stadt akademisch weiterzubilden. Das Leben bei unseren nahen Nachbarn unterscheidet sich doch gründlich von dem in unserem Land. Es geht dort interessant, abwechslungsreich und um einiges entspannter zu als in Deutschland. Die Menschen sind ehrgeizig, ohne sich dabei zu sehr stressen zu lassen. Davon habe ich mir etwas abgeguckt. Die Atmosphäre hat mir so gut gefallen, dass ich bald nach Amsterdam zurückkehren will, um nach meinem Bachelorabschluss gleich einen PhD zu machen. In diesem Sinne: Man muss nicht unbedingt auf einen anderen Kontinent reisen, um in einer komplett anderen Welt zu landen!

Autorin

Franziska Herster kann es kaum erwarten, endlich ihren Bachelorabschluss in Molekularer Medizin in den Händen zu halten und wieder nach Amsterdam zurückzukehren. Denn dort hat sie auch sich selbst auf ganz neue Weise kennenlernen können. Jetzt weiß sie, dass sie zielstrebig vorankommen und dabei trotzdem ganz gelassen bleiben will. Und wo das für sie am besten geht.

*Durchatmen
am Strand
von Zandvoort
in der Nähe
von Amsterdam*

Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/niederlande

Stipendien, Erfahrungsberichte, Hochschulsystem

studyinholland.nl

Umfassende Informationen zum Studium in den Niederlanden

studyfinder.nl

Suche nach Studiengängen und Summer Schools

[f /studyinholland](https://facebook.com/studyinholland)

Facebook-Seite von „Study in Holland“

Traumstadt an der Moldau

Prag hat mehr zu bieten als günstige Preise

Tschechiens Hauptstadt ist von Berlin oder München nur knapp 400 Kilometer entfernt. Das sind fünf Stunden mit dem Zug. Kein weiter Weg. Und doch weit genug, um in eine verwunschene Welt einzutauchen. Hier wird Vergangenheit lebendig.

Vergangenheit trifft Gegenwart

„Wenn ich morgens mit der Tram über die Moldau fahre, schaue ich noch immer von meinem Buch oder Smartphone auf. Der Blick auf die Stadt fasziniert mich jeden Tag aufs Neue“, sagt Sophia Bächle. Die 24-jährige Freiburgerin lebt seit zwei Jahren in Prag. „Es ist meine absolute Lieblingsstadt geworden.“ Die Stadt habe so viele Grünflächen, Freibäder und schöne Cafés wie keine andere. Auf der historischen Narodni-Straße in der Altstadt reißen sich viele dieser Kaffeehäuser aneinander: Im Café Louvre gibt es zum Beispiel Frühstück bis zum Nachmittag, Torten und Kuchen den ganzen Tag. Das alles im Ambiente vergangener Zeiten unter Stuck und goldenen Lampen.

Für Sophia gab es noch einen anderen Grund, nach Prag zu ziehen: die Liebe. Ihren Freund, einen Tschechen, lernte sie im Auslandssemester im finnischen Vaasa kennen. Nach ihrem Bachelorabschluss in Kommunikationswissenschaften zog sie zu ihm nach Prag. Erst für einen europäischen Freiwilligendienst, dann für ein Praktikum im Goethe-Institut. Außerdem hat sie zwei Semester Tschechisch an der Karls-Universität studiert. Diese Uni ist mit mehr als 50.000 Studenten die größte im Land. „Man überlebt auch mit Englisch“, sagt Sophia. Mittlerweile beherrscht sie allerdings auch Tschechisch. Ein großer Vorteil, denn die Tschechen freuen sich besonders, wenn man sie in ihrer Landessprache anspricht.

Unbekanntes Nachbarland

Mit dem Tschechischlernen hat Verena Nirschl schon in Deutschland begonnen. Die 22-Jährige studiert Deutsch-Tschechische Studien in Regensburg und Prag. Das Prinzip des Bachelors: ein Jahr Regensburg, ein Jahr Prag, ein Jahr Regensburg. Danach gibt es einen Doppelabschluss. Der Studiengang wird vom DAAD gefördert, sodass Stipendien für die Zeit im Ausland zur Verfügung stehen. Verenas Motivation für das Studium war es, dass „Tschechien unser Nachbarland und so nah ist, aber wir Deutsche doch so wenig über das Land wissen“. Nach einem knappen Jahr in Prag kennt sie sich mit den deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen gut aus und beherrscht Tschechisch fließend.

Die Sprache sei mit sieben Fällen und vielen Unregelmäßigkeiten zwar schwer, aber gerade, wenn man im Land studiere und lebe, könne man sich davon nicht abschrecken lassen. Verena hat sich Unterstützung gesucht – bei drei Tandem-Partnern, die sie über das Prager Goethe-Institut gefunden hat.

Die Kneipe hat Tradition

Treffpunkt für solche Gespräche ist oft die Kneipe. „Generell ist es hier viel verbreiteter als in Deutschland, sich auf ein Feierabendbier zu verabreden“, sagt Verena. Ein Bier kostet umgerechnet etwa einen Euro – und hat nach alter tschechischer Bierbrautradition eine hohe Qualität. Nicht nur nach Feierabend, sondern auch am Wochenende sind viele Kneipen voll: „Studenten treffen sich oft abends um acht oder schon früher dort und sitzen dann lange gemütlich beisammen“, sagt Verena.



Sophia Bächle wohnt seit zwei Jahren in ihrer selbst ernannten Lieblingsstadt.

An lauen Sommerabenden zieht es die jungen Prager aber auch oft ans Moldau-Ufer. Dort legen DJs unter freiem Himmel auf. Dazu schlürfen die Prager entweder das geliebte Bier oder Kofola – die tschechische Cola, die ein wenig würziger schmeckt als das amerikanische Original. Danach geht es weiter in einen der vielen Biergärten am Moldau-Ufer oder in einen Park. Oder aber zum Tanzen in die Clubs: Zum Beispiel in den Cross-Club – eine zweistöckige Disco, die mit Schrott-Teilen dekoriert ist. Etwas düster, aufgehübscht mit blinkenden Lampen. Typisch Osteuropa? „Nein, die Tschechen sehen sich selbst überhaupt nicht als Osteuropäer“, widerspricht Sophia. Prag liege ja auch schließlich weniger östlich als Wien.

Sophia und Verena werden sich bald von Prag verabschieden: Sophia beginnt ihr Masterstudium in Deutschland. Verena wird ihr drittes Studienjahr wieder in Regensburg verbringen. Vermissen, so sagen beide, werden sie sicherlich das kulturelle Angebot: Ballett, Oper oder eben die Kaffeehäuser sind selbst für Studierende erschwinglich. Für beide bleibt Prag also wohl auch nach der Heimreise ihre Lieblingsstadt, die sie immer wieder besuchen werden.

Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/tschechischerepublik

Stipendien, Erfahrungsberichte, Hochschulsystem

studyin.cz

Umfassende Informationen zum Studium in der Tschechischen Republik

education.cz

Datenbank mit mehr als 500 englischsprachigen Studiengängen an tschechischen Hochschulen

[f/studyincz](https://www.facebook.com/studyincz)

Facebook-Seite von „Study in the Czech Republic“



Verena Nirschl studiert Deutsch-Tschechische Studien – zurzeit ganz praktisch in Prag.



Lust auf noch mehr Prag? Im kostenlosen E-Magazin gibt's ein Videointerview mit Henrike, die dort studiert und ein Praktikum macht. Jetzt herunterladen unter go.out.de/e-magazin – oder das Video unter go-out.de/magazin2015 anschauen.

Autor

Jan-Ole Niermann hat in Russland studiert und viele Länder in Mittel- und Osteuropa bereist. In Prag hat ihn vor allen Dingen überrascht, dass es trotz der Touristen-Massen noch immer Orte gibt, an denen man fast nur auf Tschechen trifft.

Erlebnisberichte und Tipps aus den Magazinen 2011 bis 2014

2011

Erlebnisberichte

Praktikum in **New York**

Studienjahr in **Sankt Petersburg**

Studiensemester in **Breslau**

Sprachkurs in **Lyon**

Praktikum in **Delhi**

Studienjahr in **Monterrey**

Studiensemester in **Chennai**

Ratgeber

Sprachkurse im Ausland



2012

Erlebnisberichte

Forschungsaufenthalt in **Lethbridge/Kanada**

Masterarbeit in **Aarhus**

Studiensemester in **Metz** und **Paris**

Sprachkurs in **Kairo**

Studien- und Praxisjahr in **Peking**

Studiensemester in **São Paulo**

Masterarbeit in **Brisbane**

Test

„Welcher Auslandsaufenthalt passt zu dir?“

Checkliste

zur Planung von Auslandsaufenthalten

go-out.de/checkliste

Bewerbungsverfahren

für Praktika im Ausland

Die wichtigsten Schlagwörter

zum Thema Auslandsaufenthalt



2013

Erlebnisberichte

Studiensemester in **Bogotá**

Studiensemester in **Madrid**

Studium in **Brüssel**

Studium in **Benin**

Studienjahr in **Südafrika**

Masterprogramm in **Terre Haute/USA**



Test

zur interkulturellen Kompetenz – **Südafrika, Japan, Kolumbien** und **Benin**

Bewerbung

für einen Studienplatz in den **USA**

Anerkennung

von im Ausland erbrachten Studienleistungen go-out.de/anererkennung

2014

Erlebnisberichte

Studium in **Japan**

Studium in **Norwegen**

Studium in **Budapest**

Studium in **Frankreich**

Masterarbeit in **Tansania**

Studiensemester in **Chile**



Test

zur interkulturellen Kompetenz –

Großbritannien, Tansania, Norwegen, Frankreich und **Chile**

Praktika

bei internationalen Organisationen und EU-Institutionen mit dem Carlo-Schmid-Programm

Studiengänge

mit Doppelabschluss

Versicherungsschutz und Gesundheitscheck
fürs Ausland

Unter
go-out.de/magazin
findest du alle bereits
erschienenen
Magazine.

Zweite Heimat auf einem anderen Kontinent

Freiwilligendienst und Auslandssemester in **Argentinien**

Fußball, Tango, Gauchos, Papst: Argentinien hat viele Gesichter. Wir haben mit jungen Argentinienfans über ihre Eindrücke gesprochen.



Isabelle, warum studierst du ein Semester in Córdoba?

Isabelle In meinem Bachelorstudiengang ist ein Auslandssemester Pflicht, die Anerkennung der Leistungen daher auch kein Problem. Ich kannte Argentinien schon, weil ich nach dem Abi dort ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht habe, und wollte gerne wieder zurück.

Und wie lief die Vorbereitung?

Isabelle Leider habe ich keinen Platz an der argentinischen Partnerhochschule meiner Uni bekommen. Deshalb musste ich mich als „Free Mover“ bewerben, was mit mehr Aufwand verbunden ist: Die Bewerbung für die ausländische Uni muss rechtzeitig abgeschickt und die Finanzierung geklärt werden. Der Platz an der Partneruni wäre studiengebührenfrei gewesen. Zum Glück habe ich aber Auslands-BAföG bekommen. Meine argentinische Universität hat mir mit dem Studentenvisum geholfen und eine Liste mit Wohnungsangeboten geschickt. Und viele Kommilitonen sind zur gleichen Zeit wie ich ins Ausland gegangen, so konnten wir uns gegenseitig Tipps geben.

Inger und Marius, ihr seid als „kulturweit“-Freiwillige nach Argentinien gegangen. Was sind da eure Aufgaben?

Marius Ich bin an einer Schule in einem Vorort von Buenos Aires eingesetzt, an der von der 1. bis zur 12. Klasse Deutsch unterrichtet wird. Meine Aufgabe ist die Unterstützung des Deutschunterrichts. Außerdem habe ich eine „Ausdruckswerkstatt“ ins Leben gerufen. Dort wird Deutsch als Fremdsprache in einem theaterpädagogischen Kontext vermittelt.

Inger Ich arbeite im Büro der Initiative PASCH („Schulen: Partner der Zukunft“) im Goethe-Institut in Buenos Aires. Wir fördern den Deutschunterricht in 20 Partnerschulen in Argentinien, Chile, Uruguay und Paraguay, entwickeln Projektideen und koordinieren Kooperationen.

Wie unterscheidet sich das Leben in Argentinien von dem in Deutschland?

Inger Es ist hier deutlich entspannter. Dafür dauert alles länger. Im Supermarkt steht man schon mal 30 Minuten in der Schlange. Das Gute daran: Niemand beschwert sich. Und natürlich kommt der Handwerker nicht um drei Uhr, wenn er drei Uhr sagt. Er kommt drei Tage später, um sechs Uhr. Hier herrscht einfach ein anderes Zeitempfinden. Es liegt an mir und nicht am Handwerker, ob ich von meiner deutschen Uhr ausgehe oder ob ich es schaffe, mich auf die argentinische Uhr einzustellen.

Isabelle Ich hatte am Anfang Schwierigkeiten, mich an dieses andere Zeitempfinden zu gewöhnen. Vor allem wenn ich Bestätigungen von der Uni gebraucht habe, hat das meistens länger gedauert als erwartet. Dann habe ich mich darauf eingestellt und einfach nicht mehr alles auf den letzten Drücker erledigt. Da Argentinien gerade von der Inflation und von Unsicherheit geprägt ist, war es teilweise auch schwer, als deutsche Studentin aufzutreten. In meinen Wirtschaftsfächern wurde über die Probleme diskutiert und oft in einem Nebensatz erwähnt, dass es für uns Deutsche schwierig sei, das alles nachzuvollziehen.



Marius Mein Leben hier in Argentinien unterscheidet sich schon deutlich von meinem Alltag in Deutschland. Aber das hat bestimmt nicht nur mit ortsspezifischen Kulturunterschieden zu tun, sondern auch mit meiner persönlichen Alltagsgestaltung.

Wie gut konntet ihr Spanisch, als ihr nach Argentinien gegangen seid? Und jetzt?

Inger Ich habe bei meiner Ankunft überhaupt kein Spanisch gesprochen. Natürlich habe ich vorher versucht, die wichtigsten Sätze zu lernen, aber viel war das nicht. Ich finde es toll, dass „kulturweit“ einem auch dann Möglichkeiten bietet, wenn man noch keine Vorkenntnisse der Landessprache hat, obwohl Grundkenntnisse natürlich erwünscht sind. Heute ist mein Spanisch recht passabel, da bei mir in der WG nur Spanisch gesprochen wird.

Isabelle Peter (23) studiert „European Studies“ und „Kulturwirtschaft“ an der Universität Passau und hat auch in Argentinien ein Stück Bayern gefunden.

Was hat euch der Auslandsaufenthalt rückblickend gebracht?

Inger Das Jahr in Argentinien ist eine einmalige Lebenserfahrung für mich. Besonders in den wirklich harten Zeiten, in denen ich einsam war, bin ich sehr gewachsen und habe gemerkt, wie viel Energie in mir steckt. Es ist ein tolles Gefühl zu wissen, dass man an einem komplett anderen Ort der Welt mit dem, was man an Persönlichkeit mitbringt, „überleben“ und sich wohlfühlen kann.

Inger Sundermann (19) ist direkt nach dem Abi für ein Jahr nach Argentinien gegangen.

Drei Dinge, die ihr vermissen werdet?

Marius

1. Den unfassbar hohen Lärmpegel in Buenos Aires – auf der Straße, in der Schule, in meiner WG.
2. Die Mate-Kultur.
3. Dulce de leche (eine Creme aus Milch, Zucker und Vanille).

Drei Dinge, die man unbedingt tun sollte, wenn man in Argentinien ist?

Inger

1. Ein selbstgemachtes Asado (eine Art Festmahl vom Grill) mit Freunden und gutem argentinischen Malbec (Rotwein) genießen.
2. Einfach durch die Stadt streifen, die Parks und Ferias (Straßenfeste) erkunden und sich von der Stadt herumführen lassen.
3. Die unglaublich variable Musik- und Streetartszene entdecken.



Marius Gunst (25) hat zwischen seinem Bachelor in „Lehramt an Sonderschulen“ und seinem Master ein halbes Jahr Argentinien eingeschoben und trinkt gerne Mate.



Autorin

Anne Munkel arbeitet beim DAAD und ist für die Medienarbeit von „go out! studieren weltweit“ zuständig. Sie hat in Passau und Lissabon studiert und freut sich, dass sie jetzt auch andere vom Abenteuer Ausland begeistern darf. Mate findet sie übrigens ein bisschen zu bitter.



Mit „kulturweit“ in die weite Welt

„kulturweit“ ist ein internationaler Jugendfreiwilligendienst für Tätigkeiten in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Aufenthalte von sechs oder zwölf Monaten sind möglich.

Voraussetzung: Während des gesamten Freiwilligendienstes (inkl. Vor- und Nachbereitungsseminare) musst du mindestens 18 Jahre und darfst höchstens 26 Jahre alt sein. Die „kulturweit“-Freiwilligen werden vor allem an ausländischen Partnerschulen des Goethe-Instituts und der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen sowie in DAAD-Büros eingesetzt und finanziell unterstützt. **Mehr unter:** kulturweit.de



Weitere Infos:

daad.de/laenderinformationen/argentinien

Stipendien, Erfahrungsberichte, Hochschulsystem

daad.org.ar

Informationszentrum des DAAD in Buenos Aires

► Infos für Deutsche

goethe.de/buenosaires

Goethe-Institut Buenos Aires ► PASCH
Büro der Initiative PASCH für Argentinien,
Chile, Paraguay und Uruguay

estudiarenargentina.siu.edu.ar

Informationen zum Studium in Argentinien

Wir brauchen dein Feedback!
Mail deine Wünsche oder Lob und Tadel an
info@go-out.de.

Weiterlesen? Alle bisher erschienenen Ausgaben von „go out! – das magazin“ findest du unter go-out.de/magazin. Das E-Magazin kannst du unter go-out.de/e-magazin kostenlos herunterladen.

Lehrer, Hochschulen und Berufsinformationszentren können „go out! – das magazin“ kostenfrei unter go-out.de/publikationsbestellung bestellen.

Impressum

Herausgeber

DAAD
Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
Referat „Informationen zum Studium im Ausland“

Projektkonzeption und -koordination

Claudius Habbich (DAAD, verantwortlich), Anne Münkler (DAAD)

Redaktion

Claudius Habbich (DAAD, verantwortlich), Anne Münkler (DAAD), Anne Vonderstein (Berlin)

Autorinnen und Autoren

Samuel Acker (Dortmund), Julia Bömer (Hannover), Carsten Bösel (Berlin), Janna Degener (Königs Wusterhausen), Claudius Habbich (DAAD, Bonn), Eva Maria Helm (Köln), Franziska Herscher (Tübingen), Anne Münkler (DAAD, Bonn), Jan-Ole Niermann (Bielefeld), Jana Scheurer (Frankfurt (Oder)), Barbara Schoppe-Kirsch (DAAD, Bonn), Anne Vonderstein (Berlin)

Art Direction, Layout, Satz

axeptDESIGN GbR (www.axeptdesign.de), Berlin

Fotos

Titelfoto: Norbert Kramer, Bad Honnef
Alle Fotos ohne Namensnachweis: privat

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Redaktion und Herausgeber haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text durchgehend die männliche Form verwendet.

Redaktionsschluss

November 2014

Druck

Krögers Buch- und Verlagsdruckerei GmbH, Wedel
Februar 2015, Auflage 1.000.000
Innenteil gedruckt auf Charisma Silk, hergestellt aus 100 % Altpapier, chlorfrei gebleicht



klimaneutral

powered by ClimatePartner

Druck | ID: 10297-1412-1001

© DAAD, Bonn

Die Publikation wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Für mehr internationale Mobilität: „go out! studieren weltweit“

Internationale Erfahrungen sind überall gefragt. Darum haben das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) im Jahr 2006 gemeinsam die Kampagne „go out! studieren weltweit“ gestartet.

Das Ziel der Initiative: Noch mehr Studierende sollen während ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbringen und dabei internationale Erfahrungen sammeln. Und dafür gibt es vielfältige motivierende Aktivitäten: zum Beispiel dieses Magazin, aber auch Info-Stände auf Bildungsmessen und natürlich eine Homepage.

Unter go-out.de sind alle wichtigen Infos zum Auslandsaufenthalt während des Studiums gesammelt. Dort gibt es jede Menge praktische Planungshilfen und spannende Erfahrungsberichte von Studierenden, die den Schritt in ein europäisches Nachbarland oder auf einen anderen Kontinent gewagt haben. Schau doch mal rein!

BMBF

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Bildung, Wissenschaft und Forschung als wichtigen Beitrag für die Zukunft Deutschlands. Zu den Aufgaben des BMBF gehört auch die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des internationalen Austauschs im Studium und in der Wissenschaft.

Das BMBF hat sich zum Ziel gesetzt, die Mobilität von Studierenden deutlich zu steigern. Mittelfristig sollen mindestens 50 Prozent der Studierenden während des Studiums Auslandserfahrungen sammeln. Dafür finanziert das BMBF eine Reihe von Aktivitäten des DAAD – neben der Kampagne „go out! studieren weltweit“ auch Stipendien für ein zeitweiliges Auslandsstudium sowie Programme für Hochschulen, um Studiengänge mit Doppelabschlüssen oder integrierten Auslandsaufenthalten zu unterstützen. bmbf.de

DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit 1925 hat der DAAD rund zwei Millionen Studierende und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland gefördert.

Das Angebot für deutsche Studierende reicht von speziellen Programmen zur Förderung von Auslandspraktika über Jahresstipendien für Studienaufenthalte im Ausland bis hin zur Förderung eines Promotionsstudiums. Zudem informiert der DAAD in zahlreichen Publikationen und auf seiner Homepage daad.de umfassend über studienbezogene Auslandsaufenthalte.

Der DAAD ist eine gemeinsame Einrichtung der deutschen Hochschulen und ihrer Studierenden. Die Zentrale befindet sich in Bonn. Daneben gibt es ein Büro in Berlin sowie ein Netzwerk von 15 Außenstellen und 55 Informationszentren auf allen Kontinenten der Welt.



... die Dinge von der anderen Seite betrachten!

Ein Auslandsstudium eröffnet neue Perspektiven!



Eine Initiative von



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service